

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 4 mm breite Zeile in 1 m Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 1 Pf., Familienanzeigen und Stellen-
suche 1 Pf., auswärts 1 Pf., Bank- und Finanzangelegen-
heiten 1 Pf., die 7 m breite Zeile in 1 m Höhe 3 Pf.
Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Bei zwangsweisen
Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in
Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt bewilligt. — Annahme-
schluss von Anzeigen Abends 1 Uhr, für andere nachm. 1 Uhr.

Nr. 288.

Mittwoch, den 9. Dezember 1925.

97. Jahrgang.

Heute Parteiverhandlungen über die Regierungsbildung.

Die Reise des Gemeindeausschusses ins Ruhrgebiet. — Englische Petition zur Beseitigung des Kriegsschuldparagraphen. — Vergleich zur Abwendung des Konkurses.

Die Vernunft bricht durch. Sitzung des sozialdemokratischen Parteiausschusses.

Engländer gegen die Kriegsschuldfrage

London, 8. Dez.

Gestern Abend wurde eine von zahlreichen hervor-
ragenden Geistlichen, Gelehrten und Schriftstellern unter-
zeichnete Petition veröffentlicht, die für eine Abwen-
dung von Bestimmungen des Friedens-
vertrages von Versailles eintritt. In der
Petition heißt es u. a.:

Die unterzeichneten englischen Untertanen erklären
sich mit dem von über 100 hervorragenden fran-
zösischen Männern und Frauen unterzeichneten, in der
Ere Neuville vom 9. Juli 1925 veröffentlichten Ma-
nifest in bezug auf die Bestimmungen des Friedens-
vertrages von Versailles in zwei Punkten abstim-
mend: Erstens, dass diese Punkte die Bestimmungen
des Artikels 231, der den Ursprung des Krieges
auf die alleinige Schuld Deutschlands und seiner Ver-
bündeten zurückführt, und Artikel 227 bis 230, die
sich gegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit
nach dem Vorkriegsstand und der Verträge richten,
über die Verletzung von Verträgen und Bräuden des
Krieges richten.

Die Petition fährt fort: Wir sind der Ansicht, dass
die Artikel offen und unangenehm sind und ein
erstes Hindernis für internationale Einmütigkeit bilden.
Daher fordern wir die Regierung dringend auf,
entweder diese Artikel unangenehm abzuändern, oder,
wenn dies zu Inkompatibilität und Unklarheit wäre, aus-
drücklich ihre Absicht zu bekunden, diese Bestimmungen
unverändert zu lassen.

Unter den zahlreichen hervorragenden Persönlich-
keiten, die die Petition unterzeichnet haben, befinden sich
u. a. die Professoren der Universitäten Cambridge, Ox-
ford, Manchester, Birmingham, Wales, Leeds, London
und Liverpool, sowie die Schriftsteller Arnold Bennett,
Bernard Shaw, Wells, Galsworthy und Margaret
Barnes, ferner der Bischof von Birmingham, Mar-
tineau, der Bischof von Bristol, der Bischof von
Durham, Lord Glanville, Lord, der Bischof von
St. Charles, der Bischof von St. Paul, der Bischof von
Manchester, Prof. Gilbert Murray und Rev. Canon.

Mitteilung der Besatzungsmächte.

Die Besatzungsmächte der deutschen Luftfahrt.

Berlin, 8. Dez.

Der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungs-
truppen, General Guillaumat, hat dem Generalbe-
fehlsführer der Reichswehrverwaltung beim alliierten
Oberkommando in Paris mitgeteilt, dass er für den fran-
zösischen Besatzungsbereich den Befehl erlassen hat, bis
zum 1. April kommenden Jahres von jeder neuen
Anforderung von Räumlichkeiten an neuen
Lokalen. Die Reichswehrverwaltung in Koblenz
ist angewiesen worden, auch bei der Befolgung und
Befreiung der Armee auf den Befehl eines Befehls hin-
zuwirken.

Der diplomatische Vertreter des Dailh Tele-
graph schreibt, die Prüfung der letzten deutschen Note
bezüglich Vertiefung der alliierten Besatzungsmächte
der Luftfahrt, sowie bezüglich eines neuen
Systems des internationalen Zusammenwirkens im Luft-
verkehr, ist beendet. Sämtliche deutschen Vor-
schläge werden, so erklärt der Vertreter, we-
gen der Wichtigkeit des Luftverkehrs, we-
gen der Wichtigkeit des Luftverkehrs, we-
gen der Wichtigkeit des Luftverkehrs, we-

19 Länder im Abrüstungsaufruf.

Einladung an Russland und Amerika.

Genf, 8. Dez.

In dem vorbereitenden Ausschuss für die Abrüstungs-
konferenz sollen außer sämtlichen Reichstaaten, auch
Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund,
folgende Länder vertreten sein: Finnland, Polen, Ru-
manien, Rumänien und Holland. Außerdem sollen Ru-
land und die Vereinigten Staaten von Nordamerika
eingeladen werden. Vertreter zu entsenden. — Die Zahl
der Ausführmittel soll unklar sein. Falls die
Vereinigten Staaten und Russland bei den Arbeiten mit-
wirken, ist beachtlich, Ungarn und Bulgarien als 19.
Mitglied hinzuzunehmen. Es scheint die Absicht vorzu-
herrchen, dass eine endgültige Entscheidung über das
Abrüstungsprogramm des vorbereitenden Abrüstungs-
ausschusses erst getroffen werden soll, wenn Deutschland dem
Völkerbundsrat als ständiges Mitglied angehört.

Die Deutsche Reichspost 1924.

Veröffentlichung des ersten Geschäftsberichts.

Berlin, 8. Dez.

Von der Deutschen Reichspost ist zum ersten Male
der Geschäftsbericht für das Wirtschaftsjahr 1924 er-
schienen. Die Gewinn- und Verlustrechnung für dieses
Jahr schließt ab mit 1 663 663 585 Reichsmark. In
dieser Höhe sind die Betriebseinnahmen angegeben. Die
Betriebsausgaben betrugen 1 128 559 083 Reichsmark.

Gemeinsame Besprechung der Parteien der Großen Koalition. — Zusammentritt des Reichstags.

Berlin, 8. Dez.

Die Verhandlungen zwischen den Parteien, die für
die Große Koalition in Frage kommen, sind noch
nicht abgeschlossen worden. Sie sollen, wie aus parla-
mentarischen Kreisen verlautet, erst abgeschlossen wer-
den, nachdem die Entscheidung der sozialdemokratischen
Reichstagsfraktion und der Reichstagsfraktion der
Deutschen Volkspartei gefallen ist.

Die „Märkische Zeitung“ meldet, dass die Vorsitzenden
der demokratischen Reichstagsfraktion und der Zentrum-
fraktion des Reichstages, die Abg. Dr. Koch und Dr.
Marx, für morgen nachmittag die Führer der anderen für
die Große Koalition in Betracht kommenden Fraktionen
zu einer gemeinsamen Besprechung ein-
geladen haben, die in der Hauptsache dazu dienen
soll, die Grundlagen eines gemeinsamen Arbeitspro-
gramms für die Große Koalition festzusetzen und die
Vorbereitungen für die Bildung der neuen Regierung
mehrheit zu schaffen. Auf Grund der Ergebnisse dieser
Besprechung sollen dann die Fraktionen ihre Beschlüsse
fassen.

Der sozialdemokratische Parteiaus-
schuss, der am Dienstag gemeinsam mit dem Partei-
vorstand eine Sitzung in Berlin abhielt, um zu der poli-

tischen Lage Stellung zu nehmen, hat in der Frage der
Regierungsbildung keine entscheidenden Beschlüsse gefasst.
Die Entscheidung über die Anregung des Reichsprä-
sidenten auf Bildung einer Regierung der Großen Ko-
alition und über die in diesem Falle von der Sozialdemo-
kratie zu stellenden Bedingungen soll vielmehr, wie parti-
offiziell versichert wird, in der Sitzung der sozialdemo-
kratischen Reichstagsfraktion am 9. 12. fallen.

Am Mittwoch, den 9. Dezember nehmen Reichs-
tag und Landtag ihre Arbeiten wieder auf. Auf
der Tagesordnung der Reichstagsitzung, die um 2 Uhr
beginnt, steht die Fortsetzung der dritten Lesung des
Reichshaushaltsplanes und zwar beim Ministerium für
Ernährung und Landwirtschaft. Die Sitzung des Land-
tages beginnt bereits um 12 Uhr mittags. Auch hier
steht die dritte Lesung des Etats zur Verhandlung. Der
preussische Staatsrat versammelt sich am Mittwoch
nachmittag um 5 Uhr zu einer Sitzung, auf deren Tages-
ordnung u. a. das neue Hausgesetz steht. Der
Reichsrat tritt ebenfalls am Mittwoch nachmittag zu
einer Sitzung zusammen. Der aus der Reichstags-
sitzung des Reichstages ist auf Mittwoch vormittag
zu einer Sitzung einzuberufen, um den deutsch-russischen
Handelsvertrag zu behandeln.

Das Besuchsprogramm des Gemeindeausschusses.

Eine 5-tägige Reise. — Einstimmiger Beschluss der Fraktionen.

Berlin, 8. Dez.

Im Gemeindeausschuss des preussischen Landtages,
der sich mit der Vorbereitung der Vorlage über die
Umgemeindungen im Rheinisch-Westfälischen
Industriebezirk befasst, gab am Dienst-
tag der Vorsitzende Abg. Hoffmann-Münster (Dn.)
den

Reiseplan

bekannt, wie er ihn mit dem Regierungsvorstand verein-
bart hat. Danach soll der Ausschuss am 18. Dezember
abends in Essen eintreffen. Am 19. Dezember, 9 Uhr
vormittags, fährt in Automobilen nach Steele. Kurze
Besprechung im Rathaus über die Zusammenlegung von
Steele-Königsfeld zu einer Eingemeindung, die den
Namen Steele tragen soll. Weiterfahrt zur Besichtigung
der Walzwerke Sinterop. Darauf Weiterfahrt nach
Bochum. Besichtigung der Zeche Hannover 1-2, sowie
Hannover 1-2. Weiterfahrt nach Wattencheid. Zu-
rück zum Walzwerk. Hier örtliche Besprechung mit den
Interessierten über die

Bochumer und Wattencheider Eingemeindungsfrage.

Mittwoch im Parkhaus Bochum. Abfahrt nach Essen
nachm. 4 Uhr. Abendbesprechung in Essen mit den
Vertretern der provinziellen Spitzenverbände und der
Spitzenverbände, Handelskammern, Handwerkskammern,
Gewerkschaften usw. An der Besprechung nehmen außer-
dem teil die Leiter derjenigen Städte, Kreise und Gemein-

ter, die für diese Umgemeindungsbezirke in Frage
kommen.

Am 20. Dezember, 10 Uhr vormittags, Abfahrt über
Wanne-Eickel nach Kolonie Julia. Besichtigung und
Weiterfahrt nach Hagen Reddinghausen (strittiges Gebiet
zwischen Gerne und Reddinghausen). Darauf Weiter-
fahrt nach Essen, Erdenscheid und dort Geländebesichtigung.
Weiterfahrt nach Berg- und Johannisstraße. Ge-
ländebesichtigung. Weiterfahrt bis Bahnhof Eimlen. Zu-
rück nach Reddinghausen. Besprechung im Rathaus.
Danach Rückfahrt nach Essen und wiederum Besprechung
mit den beteiligten Vertretern vor am Vortage.

Am 21. Dezember fährt nach

Bochum-Glad, Altenbochum und Garpen.

Geländebesichtigung und Besichtigung der Zeche Prinz
von Preußen, Zeche Lothringen (Kölnerberg), Be-
sichtigung der Zeche Grün. Weiterfahrt über Castrop
bis Bahnhof Roxel. Dort örtliche Besprechung. Zurück
über Castrop und Sodingen nach Gerne. Hier örtliche
Besprechung. Zurück nach Essen. Wiederum Abendbe-
sprechung in Essen.

Am 22. Dezember interne Besprechung des Aus-
schusses in Essen und Rückfahrt.

Bei der Besprechung des Reiseplanes erklärten sich
die einzelnen Vertreter der Fraktionen mit dem Vor-
schlag einverstanden.

Chinas wahre Lage.

Von unserem chinesischen Korrespondenten.

Peking, Anfang Dezember 1925.

Die Shanghaier Ereignisse im Mai dieses Jahres
haben, wie zu erwarten war, den Anstoß gegeben, das
Reich der Mitte einerseits in einen erneuten Bürgerkrieg
und andererseits in einen offenen Aufstand gegen die
Fremden zu treiben. Seitdem hat es nicht zur Ruhe
kommen können. Die Peking Zentralregierung ist den
Ereignissen gegenüber vollständig machtlos. Die eigent-
liche Gewalt im Lande liegt in der Hand der militä-
rischen Generalgouverneure. Gegenwärtig kommen haupt-
sächlich drei innerchinesische Streitkräfte in Betracht: die
der Generale Tschanglin und Fungjüng und die na-
tional-revolutionäre Partei Kuomintang. Der viel-
genannte General Wu-Pei-Fu spielt gegenwärtig keine
entscheidende Rolle mehr.

Bis vor ganz kurzem standen ganz Nord-China und
die meisten Provinzen von Zentral-China, eingeschlossen
die Hauptstadt Peking, unter der Macht Tschanglin's.
Ein Teil der Zentralprovinzen war das Macht-
gebiet des Generals Fung, die Sübprovinzen aber,
mit dem Zentrum Kanton, das der Kuomintang-
Partei. Politisch war bis zur letzten Zeit nur die Ein-
stellung der ersten und der dritten Gruppe klar: Kuom-
intang ist radikal revolutionär, bolschewistisch und
sowjet-russisch orientiert; er erstrebt die völlige Abschaf-
fung der ausländischen Vorrechte und die Vertreibung
der fremden Mächte. Tschanglin, dessen Kräfte
hauptsächlich in der Mandschurei konzentriert sind, ist
konservativ und japanisch orientiert. Wie die chinesischen
Revolutionäre von den Russen, wird Tschanglin von
den Japanern materiell und moralisch unterstützt. Was
aber Fung betrifft, so balancierte er bis vor ganz kur-
zem zwischen verschiedenen inneren und äußeren Kräften
und politischen Gruppen. Er sympathisierte immerhin
mehr mit den Russen und den chinesischen Revolutionären,
die ihn auch ihren Freund nennen. Nun aber ist auch
Fungs Einstellung ganz klar geworden. Er hat seine
Streitkräfte nach Norden gegen Tschanglin gerichtet, um
ihn endgültig zu schlagen und zu beseitigen. Seine Auf-
gabe ist dadurch erleichtert worden, dass in dem Here
seines Gegners eine Revolte ausgebrochen und der Füh-
rer selbst in Ruinen von den Aufständischen umzingelt
worden ist. Tschanglins Sache kann also als erledigt
betrachtet werden, zumal er in den Augen der Wachen
und auch eines Teiles seiner Streitkräfte als antinatio-
nal angesehen wird.

General Fung ist heute Herr der Lage. Auch Peking
und die Zentralregierung befinden sich in seiner Gewalt.
Die Sympathien der Volksmassen liegen auf seiner Seite.
Eine Delegation der Kanton revolutionären Regie-
rung verhandelt gegenwärtig mit Fung zwecks Her-
stellung einer einheitlichen Zentralre-
gierung. Da infolge dieser Erfolge der linksradik-
alen Gruppen das Ansehen Sowjet-Russlands beträcht-
lich erhöht worden ist, liegt auf der Hand. Aber nicht
zum mindesten verbannt Fung seinen Machtwort nach
eigenen persönlichen Eigenschaften. Fung — er ist so
„der christliche General“ — führt ein sehr einfaches
Leben. Er ist mit den Soldaten aus der Mannschaf-
tsklasse, trinkt Wasser und keinen Wein, duldet nicht Ge-
genwart von Frauen im Lager, tut auch vieles für das
wirtschaftliche und kulturelle Gedeihen des Landes. Fung
ist weiter ein persönlicher Freund von Wang-Tschang-
Wei, des jetzigen Führers der Kuomintang-Partei
und Mitglied des letzteren, wenn auch des gemäßigten
Typus.

Wie liegt es aber angesichts der entstandenen kritischen
Lage in China mit der Peking Konferenz?
Selbst Sie war ja seitens der Mächte als ein Heilmittel
gegen die revolutionäre Gärung in China betrachtet.
Was die Peking Konferenz als einen einigermaßen
sichtbaren Erfolg ihrer wochenlangen Arbeiten buchen
könnte, ist die Bewilligung der Tarifserhöhung der Zölle
von 5 bis 25 vom Hundert je nach der Art der Ein-
fuhrsgüter. Hierdurch wird aber mehr die chinesische
öffentliche Meinung befriedigt, noch werden der Bürger-
krieg und die revolutionäre Bewegung ein Ende nehmen.
Die radikale Bewegung Chinas verlangt vor allem die
Einigung des Landes unter einer starken nation-
alen Zentralregierung. Denn ohne eine solche ist auch
die Abschaffung der Zolltarife und die Einführung der
Zollautonomie eine hoffnungslose Aufgabe.

Angesichts dieser Tatsache bleibt es auch leicht erklär-
lich, namentlich aber nach den letzten Erfolgen der Un-
gruppen, dass diese verlangen, die Konferenz zu beenden
und auf revolutionärem Wege die Zollautonomie einzu-
führen, und zugleich die völlige wirtschaftliche und poli-

tiſche Selbſtändigkeit Chinas zu verweiſen. General Fong ſcheint geneigt zu ſein, dieſer Forderung Folge zu leiſten. Angeſichts ſolcher Wirklichkeit verſchärft ſich auch die politiſche Situation in China von Tag zu Tag und die allgemeine Verpoſition nimmt ſtändig zu. Die Intervention der Amerikaner, der Engländer und namentlich der Japaner in den chineſiſchen Angelegenheiten iſt deſhalb nicht ausgeſchloſſen, wenn ſich die Führung in China noch weiter in dieſem Tempo entwickelt. Um nun einen näheren Begriff über die Anbelangung Chinas zu geben, ſeien folgende Tatſachen feſtgeſtellt. Alle Erpreſſungen der Mächte in China laſſen ſich in drei Kategorien ſcheiden: finanzielle, exterritoriale und territoriale. Jeder erzwungene Krieg und jede politiſche Einmiſchung hat China vor allem finanzielle Laſten auferlegt. Die Geſamtschulden Chinas betragen gegenwärtig etwa fünf Milliarden Goldmark. Die Gläubiger haben die Zolleinnahmen, die Ueberſchüſſe der Eiſenbahnen und andere Staatseinkünfte in ihre Hand genommen. Die chineſiſche Regierung darf alſo nicht einmal ohne Bewilligung der Mächte die Poſtſtellen erheben. Die Mächte haben von China auch einſeitige Handelsverträge erzwungen, die das Land wie eine Kolonie behandeln. Die Exterritorialität der Ausländer in China beſteht darin, daß ſich die Angehörigen der imperialiſtiſchen Mächte in den Konzeſſionsgebieten nicht den chineſiſchen Geſetzen unterwerfen, ſondern ihre eigenen Behörden, Gerichte, ihre Polizei und Verwaltung haben. Die beſten Staatsteile der größeren Flüſſe und andere Handelszentren Chinas ſind faktiſch Eigentum der Ausländer, d. h. ſeit ausſchließlich der Japaner und Engländer. Man beachte dabei, daß die geſamte Zahl der Ausländer in dem 430 Millionen-Lande nicht mehr als 300 000 beträgt. Der territorialiſche Beſitz der Ausländer in China iſt zweierlei Art: Konzeſſionsgebiete und Pachtgebiete. Wichtiger ſind die letzteren, es ſind eigentlich fremde Beſitzungen oder Kolonien im chineſiſchen Reiche, welche die Mächte von Fall zu Fall von den Chineſen erpreſt haben. Sie ſind zwar rechtlich auf eine beſtimmte Friſt — 99 Jahre und weniger — gepachtet worden, in der Tat aber ſind ſie, wie geſagt, fremde Kolonien. Alle dieſe Faktoren, welche das Problem der Befriedung Chinas in hohem Maße erſchweren, werden auch bei ſeiner endgültigen Löſung von höchſter Bedeutung ſein.

Dr. Walter Hagemann.

Vergleich zur Anwendung des Konkurses.

Das neue Geſetz anſtelle der Geſchäftsaufsichtsverordnung.

Berlin, 8. Dez.

Der jetzt veröffentlichte Entwurf eines Geſetzes über den Vergleich zur Anwendung des Konkurses ſtellt einen Teil des unſanfteren Entwurfs eines Geſetzes über die Forderung des Vergleiches dar. Die Grundtendenzen des Entwurfs gehen dahin, die biſherigen, nach Auffaſſung der Wiſſenſchaftler nicht bewährten Vorſchriften über die Geſchäftsaufsicht dadurch zu erſetzen, daß dem Schuldner noch ein letztes Mittel geboten wird, einen drohenden Konkurs zu vermeiden. Zu dieſem Zweck ſoll der Schuldner vor der Konkursverſtückung noch einen Vergleichsvorſchlag machen können, der von einer Mehrheit der Gläubiger gutgeheißen wird, während biſher nach der Konkursordnung zur Annahme eines Vergleichsvorſchlages die Einſtimigkeit der Gläubiger erforderlich war.

Mit dem Inkrafttreten des Geſetzes, aus dem im Nachſtehenden ein kurzer Auszug gegeben iſt, treten die Verordnungen über die Geſchäftsaufsicht zur Anwendung des Konkurses vom 14. Dezember 1916 außer Kraft. Die beim Inkrafttreten des Referentenentwurfes anhängigen Geſchäftsaufsicht werden nach den biſherigen Vorſchriften weiter geführt. Unter gewiſſen Vorausſetzungen gilt in dieſen Fällen die Geſchäftsaufsicht für aufgehoben, und es iſt dann von Amts wegen zu entſcheiden, ob das Konkursverfahren zu eröffnen ſei.

Zur Einleitung des Entwurfs heißt es: Ein Schuldner, der zahlungsunfähig iſt, kann zur Anwendung des Konkurses bei dem für die Eröffnung des Konkursverfahrens zuständigen Gericht die Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens beantragen. Paragraph 15 beſagt, daß in acht im einzelnen aufgeführten Fällen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abzulehnen iſt. In § 48 ſind die Vorausſetzungen für den Abſchluß eines Vergleiches niedergelegt. Ueber den angemessenen Vergleich beſtimmt § 52, daß er der Beſtätigung des Gerichts bedarf. In § 64 heißt es: Wird das Vergleichsverfahren eingeleitet, ſo iſt zugleich, auch wenn ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses nicht geſtellt wird, zu entſcheiden, ob das Konkursverfahren zu eröffnen iſt.

Einer aus unſerer Klaſſe.

Von Liſbeth Dill.

Seit Unterprima war eine Wandlung mit Bobo vorgegangen. Es war, als ſei er in einen Geheimbund mit feſtſtehenden Geſetzen eingetreten. Man erfuhr nicht mehr, was in dieſer Klaſſe und ihrem Unterſtand geſchah. „Einer aus unſerer Klaſſe“ war ſie geblieben, und wenn man fragte, wer denn mitten im Semester plötzlich die Unterprima verlaſſen habe, oder wenn zu Ehren der Direktion mit den Herrn Primanern nach der Schule ſolange hinter geſchloſſenen Türen Unterredungen abhielt, ſo erhielt man die Antwort, daß ſie wegen einem aus unſerer Klaſſe... Die Unterprima hielt auf Diſtinktion.

So hatte „einer aus unſerer Klaſſe“ Bobo ein Geſchäft verraten, in dem ein Italiener faſtbiſt billige ſeltene Schilpe feilbietet, und ſie waren dort hingekitt und hatten nach langem Warten einen ſolchen Schilpe gefunden. Braun mit roten und blaueinen Streifen, der alte Italiener band ſich mindeſtens vierzig Schilpe um den ſchmutzigen Kragen, um ihnen die Wirkung vorzuführen, denn in Unterprima wußte man Schilpe mit Bedacht.

Nun hatte er den Schilpe und nun brauchte er den paſſenden Anzug dazu. Alle in unſerer Klaſſe hatten ſich Covercoatanzüge machen laſſen, und einer aus unſerer Klaſſe nannte einen Schneider, der ſie faſtbiſt ſchil arbeitete. Eines Tages begaben ſich Mutter und Sohn zu dieſem Schneider, der am Ende der Stadt im vierten Stock eines Miethauses wohnte, und ſuchten nach Anzügen. Es fand ſich, daß alle anderen ſehr viel billiger waren. Weſhalb muß es denn durchaus ein Covercoat ſein? Die anderen Jungen trugen Schilkertragen und Drecks. Das ſind Wandervogel, verlies Bobo ſeine Mutter, er ließ den Covercoatſtoff nicht mehr aus den Händen, denn es war der einzige Stoff, zu dem ſein italieniſcher Schilpe paßte.

Ich habe Jhnen einen Anzug, Herr Doktor, der ſieht von alleine, verſicherte der Schneider, der aus Skopien war.

Und Bobo bekam endlich den geſüßten Covercoat. Auf dem Rückweg kamen ſie an einem Hutladen vorbei. Bobo hielt ſeine Mutter feſt. Ja, den hätte ich ſeit ver-

Eine Locarno- und Abrüstungsrede Coolidges

Locarno der Erfolg amerikanischer Friedenspolitik. — Beibehaltung der Monroe-Doktrin.

Washington, 8. Dez.

In ſeiner Jahresbeſchäftigung an den Kongreß führte Präſident Coolidge u. a. aus: Einſchließlich unſerer a u w ärtigen Verſtellungen ruht unſere Politik lebhaft auf der Grundlage des Friedens, des guten Willens und guter Dienſte. Im Verſehr mit anderen Nationen ſuchen wir auf dem Wege der Verhandlungen und im Austausch der Meinungen als vernünftige Leute ein gegenseitiges beſſeres Verſtehen zu fördern. Das Ergebnis war, daß allmählich die Auseinandersetzungen aufhörten und daß ſich zwischen Amerika und der übrigen Welt eine feſtere Freundschaft bildete, als ſie je zuvor exiſtierte. Unſer Beiſpiel war nicht ohne Einfluß auf die anderen Völker. Auf dieſe Weiſe wurde in dem ſchwierigen Reparationsproblem ein Ausgleich aufgefunden. Dies war der zweite Schritt auf dem

Wege zum Frieden in Europa;

es war dies auch zugleich die Wegbereitung für die in der Konferenz von Locarno abgeſchloſſenen Uebereinkommen. Wenn dieſe Abkommen ratifiziert ſein werden, wird der dritte Schritt zum Frieden getan ſein. Wenn dieſe Abkommen auch noch nicht aus ſich ſelbſt heraus die wiſſenſchaftliche Wiederherſtellung, die für den Fortſchritt in Europa notwendig iſt, ergeben, ſo vermehren ſich doch durch eine Erhöhung der Friedensgarantien die Notwendigkeit großer Rükungen. Wenn die ſie für militäriſche Zwecke aufgewandten Kräfte produktiven Zwecken zugeführt werden, ſo wird der wiſſenſchaftliche Fortſchritt in weitem Maße einen Antriebs erhalten. Die Abkommen von Locarno wurden von den unmittelbar intereſſierten europäischen Mächten abgeſchloſſen, ohne daß ſich Amerika formell beteiligte, obwohl ich am 3. Juli in meiner Anſprache in Maſſachuſetts öffentlich

für den Abſchluß dieſer Abkommen eingetreten

bin. Wir haben uns ſtändig von einer Einmiſchung fern gehalten, außer in den Fällen, in denen man unſere Hilfe erbat und in denen wir den Eindruck hatten, daß dieſe Hilfe in wiſſenſchaftlicher Weiſe gegeben werden könne. Dies war z. B. bei der Regelung der Reparationsfrage und bei der Konferenz von London der Fall. Die ſünkt in Locarno abgeſchloſſenen Abkommen ſtellen einen Erfolg dieſer Politik dar, die wir ſtändig verfolgt haben und die angenommen wurde, damit die europäischen Völker ihre eigenen politiſchen Probleme ohne ein Eingreifen Amerikas ordnen. Dieſer Anfang ſcheint barum, daß dieſe Politik geſund iſt. Es iſt außerordentlich erfreulich, einen ſolchen Fortſchritt feſtzuſtellen, der vielſprechend iſt, es iſt erfreulich, feſtzuſtellen, daß er ſich zu einem Segen für die Welt entwickelt. Wenn die Abkommen von Locarno endgültig angenommen ſein werden,

werden Friedensgarantien geſchaffen ſein,

die in einigen Teilen Europas das zurzeit vorwiegend geltende Vertrauen auf Macht weit weniger notwendig erſcheinen laſſen. Das natürliche Korrelat zu dieſen Verträgen ſollten nun neue internationale Verträge über eine Begrenzung der Rüſtungen ſein. Auf dieſem Gebiete begannen die Arbeiten in erfolgreicher Weiſe mit der Washingtoner Konferenz. Damals wurde hiſtoriſch die Abrüſtung zu Lande nichts vereinbart, da die europäischen Mächte Einwendungen machten. Die Stärke unſeres ſtehenden Heeres iſt auf rund 118 000 Mann herabgeſetzt worden. Das iſt für ein 115 Millionen-Volk die etwa erforderliche Polizeikräfte. Unſere Landmacht bedroht niemanden, ſie iſt vielmehr ein Schutz für jedermann. Die Frage der Abrüſtung zu Lande iſt daher praktiſch

eine vornehmlich europäiſche Frage,

ſobald Amerika mit beſonderem Danke jede Aktion aufnehmen würde, die die europäischen Länder unternehmen würden, um ihre militäriſchen Streitkräfte zu vermindern. Dies ſtimmt überein mit unſerer Politik, uns nicht in europäiſche Angelegenheiten einzumifchen, es ſei denn, daß die europäischen Mächte nicht in der Lage ſind, zu einem Einvernehmen zu gelangen und unſere Unterſtützung nachzuſuchen. Wenn die europäischen Mächte aber zu einer

Einigung aus ſich heraus kommen, ſo iſt das für uns beſonders begrüßenswert und ſolche Uebereinkommen werden ſicherlich unſere Sympathie finden. Es erſcheint klar, daß die Verabſchließung der Landſtreitkräfte noch mehr als die der Seestreitkräfte für die Welt von hervorragender Bedeutung in der jetzigen Zeit iſt. Auf dieſe Richtung erfolgenden Anſtrengungen bilden wir mit Beſriedigung, billigen ſie und ermutigen ſolche Anſtrengungen. Wenn die Frage der Abrüſtung zu Lande geregelt werden kann, ſo werden wir v eher eine weitere

Eiſchränkung der Rüſtungen zur See

in Erwägung ziehen können, in welcher Beziehung Amerika ſie ſeine Bereitwilligkeit zur Einberufung einer entſprechenden Konferenz zu erkennen gegeben hat. Wenn der Kongreß ſeine Genehmigung erteilt, ſo würde es als ſehr erſcheinend, an jeder dieſe Eiſchränkung der Rüſtungen zur See betreffenden Konferenz teilzunehmen, die auf Grund von Bedingungen ſammtritt, die einen erſchwerenden Abſchluß verſprechen. Die allgemeine Politik Amerikas tritt für die Abrüſtung ein; Amerika ſollte nicht zögern, jeden praktiſchen Plan anzunehmen, der als vernünftig und erſparniſſprechend betrachtet werden kann. Amerika wird aber von jeder Konferenz fernbleiben, die in ihren Ausmaßen oder in ihrer Aufſtellung ſich als höchſtwahrscheinlich wertlos erweiſen würde.

An der Jahresbeſchäftigung an den Kongreß erklärte Coolidge beſtändig:

fremden Eigentums:

Zwiſchen den beteiligten Parteien ſind Verhandlungen über eine endgültige Verteilung der in den Händen des Verwalters für fremdes Eigentum befindlichen Vermögensbeſtände im Gange. Unſere Regierung und unſer Volk ſind daran als Gläubiger intereſſiert und die deutſche Regierung und das deutſche Volk als Schuldner und Beſitzer des beſchlaggenommenen Eigentums. Bis zum Abſchluß dieſer Verhandlungen empfehle ich, jede poſitive Geſchäftsbewegung irgendwelcher Art zu unterlaſſen. Vorläufig ſollten wir im Beſitz dieſes Eigentums verbleiben, das wir als Sicherheit und Befriedigung der Forderungen feſthalten, auf die unſer Volk und unſere Regierung Anſpruch haben.

Internationale Eisenbahnkonferenz.

Westeuropa — Oſtaſien-Verkehr.

Wien, 8. Dez.

Hier wurde die internationale Eiſenbahnkonferenz, deren Aufgabe die Einrichtung eines durchgehenden Verkehrs zwiſchen Weſteuropa und Oſtaſien über Rußland bildet, eröffnet. Die geplante direkte Strecke iſt mit einer Länge von über 14 000 Km. die größte der Welt. Die Reiſedauer Tokio—Paris wird ungefähr 14 Tage betragen. Die Vertreter Deutschlands und Letlands traten dafür ein, daß die Linie über Riga geführt werde. Die poſiſchen Vertreter ſtrichen für Baſchkau. Die Frage wurde einer Kommiſſion überwiesen.

Elektrobeſchleunigung. Eleve, 8. Dez. Das Kommando der Telephonzentrale der beſtändigen Beſetzung hat geſtern früh Eleve verlaſſen. Damit iſt der letzte Reſt der Beſetzung abgezogen.

Die deutſche Raktankette in London überzeichnet. London, 8. Dez. Die Reſchmungsliſte des natiſchen Teiles der Auslandsanleihe des deutſchen Rakt-Syndikats, der 5 Millionen Pfund Sterling beträgt, wurde nach kurzer Auslegung überzeichnet und abgeſchloſſen.

Deutſche Kredite für die ruſſiſche Eiſenindustrie. Moskau, 8. Dez. Der Direktor des Süb-Gratuites erklärte, daß die Frage eines deutſchen Kredits der Süb-Gratuites gewährten langſamſten Kredits nach einem Beſuch der Ruſſenbetriebe durch eine deutſche indutriele Delegation grundſätzlich geſtellt ſei. Der Kredit ſolle durch den Erlös aus dem Export von Managern gedeckt werden. Wenn die Kreditgewährung bis ſpätens März erfolgt, iſt eine Produktionsvermehrung um 30 Prozent bereits in dieſem Jahre möglich.

Das Baſisium für die Schweiz. Bern, 8. Dez. Die Schweiz hat Deutschland, Oſterreich und Italien vorgeſchlagen, gegenſeitig auf das Baſisium zu verzichten, ſoweit es ſich nicht um die Einreise zum Eintritt einer Stellung handelt.

Der Wiederaufbau der Wirtschaft.

Eine Rede des Reichsbankpräſidenten.

Stuttgart, 8. Dez.

Die Handelskammer Stuttgart hatte anſchließend der Anweſenheit des Reichsbankpräſidenten Schacht in Stuttgart zu einer Feſtſchung eingeladen, bei der Reichsbankpräſident Dr. Schacht in programmatiſcher Weiſe auf die gegenwärtigen Wiſſenſchaftsprobleme einging. Dr. Schacht führte u. a. aus:

Bei allen Maßnahmen der Reichsbank für Kreditgewährung mußte man beſchäftigen, daß von der Kreditſeite allein die Wiſſenſchaftſeite nicht beſehen werden könne. Daß bei der Kreditgewährung nicht ſchematiſch verfahren werden dürfe, ſei ſelbſtverſtändlich. Daß die Reichsbank erſt jetzt zu Kreditverleihen geſchritten ſei, habe ſeinen Grund darin, daß noch in den Sommermonaten wegen der Abgabe von Devisen an die Wiſſenſchaft die Deckung der Währung nicht unerheblich ſchlechter als heute geweſen ſei. Was die erwähnte Beſetzung der Wiſſenſchaft durch den Staat in Form von Steuern und ſozialen Laſten anlangt, ſo müſſe man feſtſtellen, daß der Zentralismus von heute letzten Endes den Tod der deutſchen Wiſſenſchaft bedeute. Die Forderungen des Staates müßten unbedingt zu Gunſten der Lebensnotwendigkeiten der deutſchen Wiſſenſchaft zurückgeſchoben werden. Wir befinden uns, ſo führte der Reichsbankpräſident weiter aus, in wiſſenſchaftlicher Hinſicht in einer Periode der techniſchen Umſtellung, die aus der Not der Zeit heraus entſtanden ſei. Durch Zuſammenſchluß gleichartiger Betriebe laſſe ſich in vielen Fällen die Produktion verbilligen. Krieg und Verfaßlos hätten die Vernichtung Deutschlands gewollt. Das Dawesabkommen wolle das Gegenteil, ſei aber nur durchführbar, wenn die deutſche Wiſſenſchaft auf die Vortriebsſchritte geſchritten werde. Eine Geſundung Deutschlands ſei nur möglich, wenn Europa und vor allem Deutschlands Nachbarn geſund ſein. Dieſe Anſicht begünne ſich durchzuſetzen und zwar auch auf der Gegenſeite. Aus dieſem Grunde ſei auch der Locarnovertrag zu begrüßen. Der dritte Schritt werde ſein, ſtabile Währungsverhältnisse in ganz Europa herbeizuführen. Die Scheinblüte der Inflation bringe die betreffenden Länder nur um ihre Subſtanzen. Wäre Locarno geſcheitert, ſo wäre das Unheil für unſere Wiſſenſchaft nicht zu überſehen geweſen. Die Auslandskredite wären in erſter Linie zurückgezogen worden.

Die deutsch-französiſchen Kohlenverhandlungen vor dem Abſchluß.

Paris, 9. Dez.

Die in den letzten Tagen zwiſchen Vertretern des Rheinſch-Weltſchſchen Kohlenſyndikats und der franzöſiſchen Regierung wegen der Regelung der deutſchen Kohleneinfuhr geführten Verhandlungen haben in weſentlichen Punkten zur Einigung geführt. Ueber verſchiedene andere Punkte ſind die Beſprechungen noch nicht abgeſchloſſen. Die Verhandlungen werden in der nächſten Woche fortgeſetzt werden.



Neuer Das

Ein Frau

echielt von ihrem langener zehn Jahren und unter vielen Ankündigung ſeiner wend der langjährigen wieder bewohnt waren ſich u n d e n eine v e r e ſ t aller Wahrſcheinlich iſt. Es iſt in ſeiner Heimat Die gerichtliche Ucht bringen.

Ein 54

us wird ge Brangelarme de Konſtantinopel iſt ſtück zurückgelegen g e r t u n d e r i 30 Kilometer von St u n d e n i e bracht hatte. Die Reiſe nach Konſt weiterem Gelbnitt

Ein 22 Jahre Sonntag früh i Wagengelag an e gefunden. Er wu legte. Man wollte terwegs aber ſam ſeine Begleiter n dem Wagen und wollte er aus Li

Ein wechſelme melbet man uns: des Gelegenheits mit einem Schäd mit der Frau i tag in Strei mit einem ſchwere Mann hat zeitl Wohnung beherbe nacheinander dor Frauen, bevor der ſpiritus i als Todesurſache Mörder iſt feſtge den Morbtalen ſi

Fünf Arbeiter einer Schokoladen lin erkrankten h giſſung. Zwei d tumsbeſcheinigen die drei Wägen konnten.

Mordverſuch Wie von der Pol wird, brachte hier alter Pöbelner von ſeiner Ehefrau m den am Hals und terin ſchwere Ver ſich dann, indem

Schwerer Du London wird an bei Kenn-Straiſchen einem aus Kraftwagen, der 6 Perſonen wur wird angenommen unter dem Zug be

Aus w l. Hagen, Cuno a me i ſonderen Einricht meiſter Cuno zwe worden, und zw Dornmund-Stahl, entſcheiden haben, Cuno in den Va

w l. Hagen, Cuno a me i ſonderen Einricht meiſter Cuno zwe worden, und zw Dornmund-Stahl, entſcheiden haben, Cuno in den Va

w l. Hagen, Cuno a me i ſonderen Einricht meiſter Cuno zwe worden, und zw Dornmund-Stahl, entſcheiden haben, Cuno in den Va

w l. Hagen, Cuno a me i ſonderen Einricht meiſter Cuno zwe worden, und zw Dornmund-Stahl, entſcheiden haben, Cuno in den Va

w l. Hagen, Cuno a me i ſonderen Einricht meiſter Cuno zwe worden, und zw Dornmund-Stahl, entſcheiden haben, Cuno in den Va

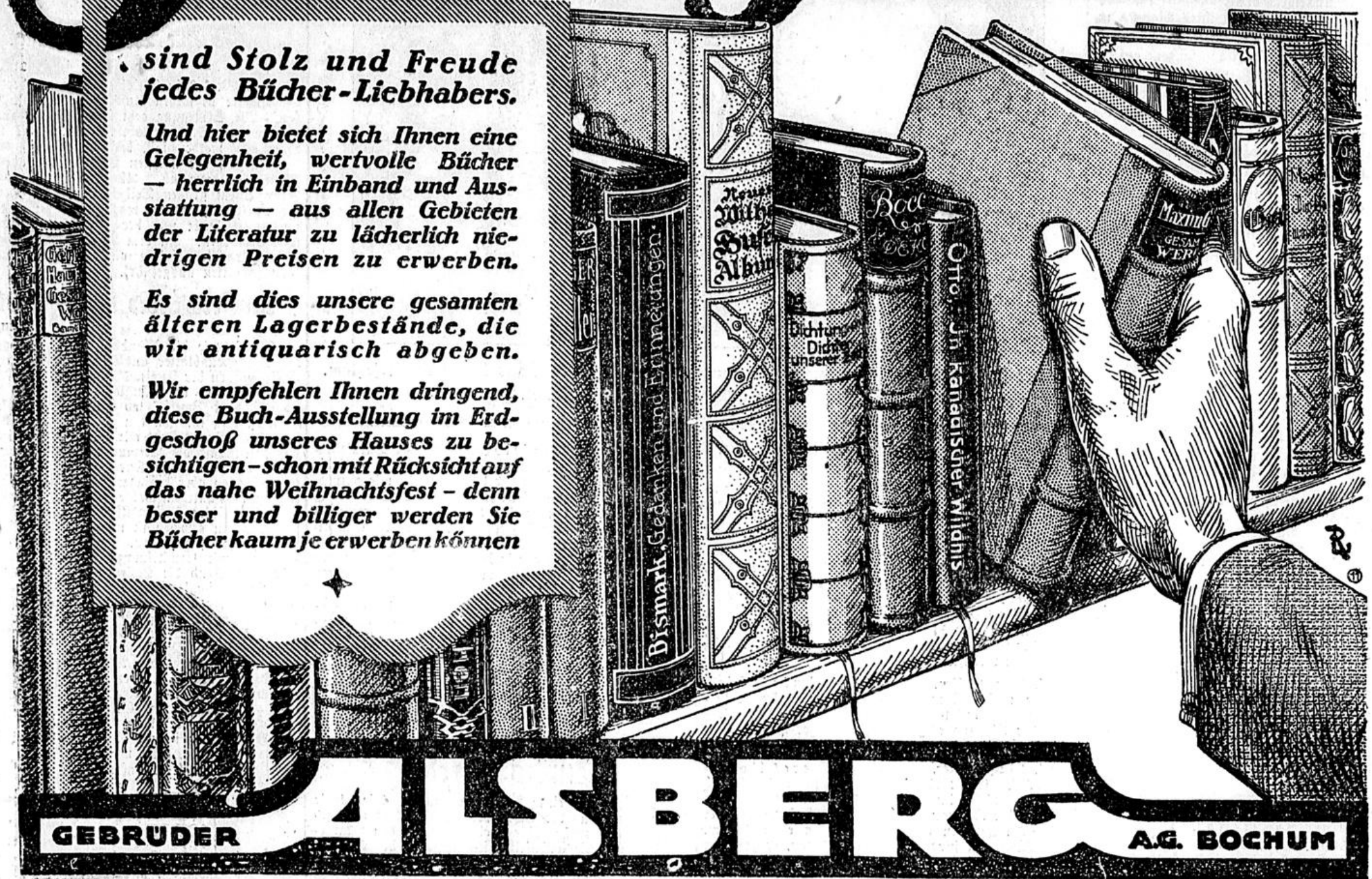
Schöne Bücher

sind Stolz und Freude jedes Bücher-Liebhabs.

Und hier bietet sich Ihnen eine Gelegenheit, wertvolle Bücher — herrlich in Einband und Ausstattung — aus allen Gebieten der Literatur zu lächerlich niedrigen Preisen zu erwerben.

Es sind dies unsere gesamten älteren Lagerbestände, die wir antiquarisch abgeben.

Wir empfehlen Ihnen dringend, diese Buch-Ausstellung im Erdgeschoß unseres Hauses zu besichtigen — schon mit Rücksicht auf das nahe Weihnachtsfest — denn besser und billiger werden Sie Bücher kaum je erwerben können.



GEBRÜDER

ALSBERG

A.G. BOCHUM

Zur Weihnachtszeit
empfehle:
Prima Gewürz-Spekulatius
à Pfund 1.60 Mk.
ff. Butter Spekulatius
à Pfund 2.- Mk.
allerfeinst. Mandel-Spekulatius
à Pfund 2.40 Mk.
Diese 3 Qualitäten sind unter Verwendung nur edelster Rohwaren hergestellt.
Lambertz-Printen
Lebkuchen-Fabrikate
der Firma Haeberlein-Metzger, Nürnberg
Ersklass. Künstler-Marzipane
der Firma Giese, Hamburg.
Schokoladen und Pralinen
nur erster Firmen, stets vorrätig
Sainbörner
u. Konditor
Olovg Goukret,
Königsstraße 5.

Bekanntmachung.

Kostenlos teile ich jedem, der an **Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen** leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde. Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.
Bitte Freikupon beifügen.
Robert Liebsrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde i. M., Eisenbahnstr. 55.

Besonders preiswertes Angebot

Wegen Aufgabe der Artikel

Deutsche Teppiche
Verbindungsstücke und Vorlagen

Wilh. Bohlmann

Allee-Strasse 47 G. m. b. H. Telefon 124 u. 158

Betrifft Patent-Pianos Roth & Junius.

Warum kauft man gut und preiswert bei uns?

1. Weil wir über moderne Fabrikrichtungen, Trockenkammern und große Holzläger verfügen und auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen ersklassige Instrumente herstellen können.
2. Weil unsere Patent-Pianos mit Klangsteg sich als Qualitätsmarke ersten Ranges in der ganzen Welt bewährt haben, wie die Auszeichnungen durch Staatsmedaillen, goldene Ausstellungspreise, glänzende Künstlerzeugnisse und Tausende von Anerkennungen beweisen.
3. Weil wir größte Auswahl (über 100 Instrumente) bei realen Preisen und Zahlungserleichterung bieten, langjährige Garantie gewähren und frei Haus liefern.

Man wende sich stets direkt an uns.

Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
Gegr. 1889 **Bahnhofstr. 29.** Tel. 184

Wiederverkäufer,
Wir und
Kantinen!

Siehe große Posten
Zigaretten weit unter
Fabrikpreis. Zigaretten
von 8 Pfg. aufwärts;
Tabake etc. abzugeben.

Carl Bixbaum
Tabakwaren-großhandl.
Ritterstraße 24.



Donnerstag
morgen trifft wieder
ein groß. Transport
frischer.

Kühe

N. u. M. Hötting
Batteriestr. 1, Fernr.
Gefellstr. 1864.



Erhalte morgen Don-
nerstag einen Trans-
port frischer,
guter Kühe, an-
fänglich.

Kühe.
Max Sternberg
Hohenzollernstr. 11.
Telefon 2550
Min. v. d. Haltestell.
Königsplatz

Kräbe
einen Tag, finden
sie sich in der
Stadt, wo sie
ohne Schwierig-
keit, ohne Ver-
lust, aus dem
Lager, wenn i. W.
an den Tag

Bett e le
Eine 2-stufige
Bett e le
mit Matras um-
gekehrter, ver-
drehbarer,
Drehstuhl, 80 x 1.

Für wenig Geld

verschaffen Sie sich eindrucksvolle, interessante und lehrreiche Familien- und durch die Projektion auf Filmstreifen, unser neuer Film-Projektor mit elektr. Beleuchtung und Projekt m. kost. 1 Mark 30.—, Filmänder. 20 Pf. 24 Märchen-Reisbilder pp. mit Vortr. g. Mk. 1.50, Vorführung und Liste kostenlos. Reichhaltiges Lager in Filmen und Bildgeräten.

Wegener & Hamer
Kortumstraße 8
Fachgeschäft für Photo- und Kinobedarf.

Grosser Weihnachtsverkauf

mit 10-25% Preisermäßigung

Klubsessel u. Kubessell in Leder, Plüsch, Gobel in etc. von der einf. ca. 100 bis zur feinsten Damenvorstellung. Großes Lager in Plüsch- u. Leder-sesseln, Chaiselongues und -Sofas, alle Sorten Aufkiss-matratzen und Schlaf-matratzen.

Alles eigene Anfertigung.

A. Kallmeren u. Sohn
Polstermeister, Nur Cleverstr. 7
Kein Laden. Große Ausstellung 2. Etage.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G.m.b.H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

Achtung! Kein Laden. Achtung!

Strickwesten

für Herren, Damen und Kinder.

Kein Welten der Ware.

Strumpfe in allen Farben und Größen vorrätig.

Keine grosse Reklame Ware direkt ab Fabrik ermöglichen mir die billigsten Preise.

Oskar Lohfink, Bochum,
Malteserstrasse 18, 2. Etage.

Beachten Sie bitte mein Schnitzens er!

Sie werden erstaunt sein über meine billigen Preise.

Alfred Theuer, Tabakwarenhandlung,
Bochum, Annofers 33 neben 100, 101 u. 102
Altenbochum, Wittenerstraße 93

Nachdruck unter
im Auszug nur

In d

Wenn gleich,
stern wieder aus
weihnachtliche
Ein Gang durch
kennen, daß man
fenster erstrahlen
rufen, schreien:
Die Werbestunde
Triumph. Der
nicht mehr mit
hübschen, er schau
Er überläßt nicht
und Gegenfak
hin mit schauen
Kuchen ...

Witten und
den Auslagen d
nicht alles, ma
Schaufenster der
und Kostbarkeit
mit brosat- und
föher, spitzlan
Wintersportgarn
bensmittel- und
schmuckene Gir
schmuckelnden
stüßstörben; vor
erreichbar, das
bietet es sich un
teit. Die G
Lunashalle eine
stuten sie schwa
schlenbern; auf
anz der Vorn
Batterien hoch
gemerbes und bu
fern stimmen un
goldete Lebensw
ein: ... Wer

Die Lebensdu
wir hinter uns
Koch vor ein pa
terliche Stille.
und Nodeln froh
buntem Wirtwa
ist es, die in glü
ten Fläche tum
negotius ... V
gelegenen Barth

Dort im Kle
des Verbandes
kultur eine Be
eine kleine, aber
Erzeugnisse des
Fahre, haben wir
Barmer Werkst
teter Spitzen ich
Mitglieder des
ten Geschmack un
geteil eine hand
hundert Herrli
blumenförmig
schmuckelnden
weisen. Eine T
lers Heinrich W
Handgeweben u
Verfälschten ha
Seidenpflüßen g
Firma Toni B
hissen ihrer We
wertige Keramik
schmuckvolle, or
sorgsam ausgew
wert sind noch d
jährigen Lohf
schäferlicher Bau
junge Künstler
ten ... Lieber
stehenden Raum

Die

W

...

5) „Du legst

sie fest auf des
wie ich mit me
jämmerlich her
jämmerlich ver
Früchte fühlte
teilachen hand
mal herum, mei
und die Läden
der der Runder
alte Diener sch

„Und da ha
nen eine tüchtig
so sehr, daß er
rieh und nicht
„Als einziges
zogen, jeder du
ich ein vernünft
dieser lieben
brachte“

Er zog die
„Sie hat mir
Ohne war
Frau Anne
meist unsere
männ er feinem

„Als sah m
ben, der in
hand. Im Ge
er ein fides, f
und erzählte
Sachen einen
dunkel werden,
wie mit dem
langen Wimpe
gleichen mabel
holltauten Reis

„Die fofen
chen, die sich
Wölfe nie tr
keine Markt

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 9. Dez.

Weihnachtsmesse.

In der Stadt. — Im Parkhaus.

Wenigleich, nach Tagen harten Frostes, es seit gestern wieder aus dem Süden weht, erfüllt uns dennoch weihnachtliche Vorfreude mit großem, stillem Leuchten. Ein Gang durch die Straßen der Stadt läßt uns erkennen, daß man geschäftig zum Feste rüstet. Die Schaufenster erstrahlen in Licht und Farbenpracht, sie laden, rufen, schreien: „Hier mußt du kaufen, nur hier!“ Die Werbefürsorge des Geschäftsmannes blendet die Triumphe. Der neugezeigte Geschäftsmann begrüßt sich nicht mehr mit Glitzerwatte, Tannengrün und Kussperlen, er schafft große Flächen und markante Linien. Er überläßt nicht, sondern wirkt durch Konzentration und Gegenfakt. Und dennoch umfängt uns überall, wohin wir schauen, ein heimlicher Duft von Tannen und Nüssen.

Alten und Jungen springt uns in die Augen vor den Auslagen der Kneipen, und wir erkennen, daß nicht alles, was glänzt, Tadel ist. Ein Blick in die Schaufenster der Kleiderläden läßt uns in Wärme, Wärme und Kostbarkeit schwelgen, die Konfektionshäuser laden mit brokat und feinstem Schmelz. Nebenbei, mit feiner, spitzenkantiger Bähne und watti-molligen Winterhosen. Im Innern der Läden wirken die Leuchtmittel- und Kleinfachgeschäfte durch einladend geschwungene Girlanden, leuchtende Wände, mit latting schmeicheln den Schritten und appetitlich-bittanten Frühstücksbüchern; vor nicht allzulanger Zeit war all das unerreichbar, das Ziel führt ausschweifender Wünsche; jetzt bietet es sich uns mit gaumenschmeckender Aufdringlichkeit. Die Straße mutet uns an wie die Ausstellungshalle einer großen Messe. Menschen durchfluten sie schweigend und lärmend, drängen sich, eilen, schlenkern; auf allen Gesichtern aber liegt ein stiller Abglanz der Vorweihnacht. Freilich, die glänzenden, Batterien hochgezogenen Erzeugnisse des Schmelzgerätes und buntes Getriebe in Anzeigen und Kassenhauern stimmen uns nachdenklich. Die hundsdurchgoldete Lebensweisheit von Wilhelm Busch fällt uns ein: „Wer Sorgen hat, hat auch Eifer.“

Die Lebensdurchschauenden Straßen der Stadt lassen wir hinter uns. Der Stadtpark nimmt uns auf. Noch vor ein paar Tagen umfing den Eintretenden winterliche Stille. Heute umschwirren uns Stimmen, Lachen und Jodeln froher Schlittschuhläufer, die den Teich im buntem Wirrwarr beleben. Die Jugend vor allem ist es, die in glücklicher Ungebundenheit sich auf der glatten Fläche tummelt. „Beatus ille qui procul negotiis.“ Weiter schreiten wir dem auf breiter Höhe gelegenen Parkhaus zu.

Dort im kleinen Saal hat die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur eine Weihnachtsmesse veranstaltet. Es ist eine kleine, aber ganz feine Ausstellung, die ausserordentlich Erzeugnisse des Kunstgewerbes bietet. Wie im vorigen Jahre, haben wir auch gestern wunderbare Arbeiten einer warmer Werkstatt. Eine betörende Pracht handgearbeiteter Spitzen schmückte vor uns auf. Handarbeiten der Mitglieder des Verbandes entzückten durch hochkulturelles Geschick und stilvolle Ausführung. Vor allem gefiel eine handgearbeitete Tischspitze aus dem 18. Jahrhundert. Herrliche Damaststoffe, baltisch-schwarze, mit blumigen Stickereien und bedruckten Spitzen schimmerten in der Ausstellung. Die ausserordentlichen Schönsachen ließen uns in entzückender Betrachtung verweilen. Eine Tochter des bekannten Wollwebers Künstlers Heinrich Vogel war mit geschmackvollen Handgeweben und feinen Lederwaren auf; die Wiener Werkstätten haben einen Traum von farbenprächtigen Seidenstoffen geschaffen; ebenso kann sich die Bochumer Firma von Bielefeld mit den herrlichen Erzeugnissen ihrer Werkstätten sehen lassen. Künstlerisch hochwertige Keramik, wertvolle Bucheinbände und geschmackvolle, originelle Kinderpielezeuge vollenden das sorgsam ausgewählte Bild der Ausstellung. Erwähnenswert sind noch die allerliebsten Tischschmuckarbeiten des 15-jährigen Lothar Schmidt. Sein niedersächsischer Bauernhof ist schlicht ein Meisterwerk. Der junge Künstler mag den begangenen Weg weiterstreiten. Leider ist es im Rahmen der zur Verfügung stehenden Räume nicht möglich, die feinen Einzelheiten

Änderung und Neufestsetzung von Fluchtlinien.

Vorlagen für die Bochumer Stadtverordneten-Versammlung.

Frau Bme. Robert Surmann verlangt von der Stadt die käufliche Erwerbung ihres Grundstücks an der Salbenstraße, da dieses durch die bereits festgesetzten Fluchtlinien der verlängerten Bechenstraße fast ganz für den Straßenkörper in Anspruch genommen wird und hierdurch ein Verkauf an einen anderen Interessenten unmöglich ist. Der Verkauf ist der Stadt ist nicht beabsichtigt. Aus diesem Grunde soll der bereits im Festsetzungsverfahren befindliche Fluchtlinienplan zurückgezogen werden und der in der Zwischenzeit neu aufgestellte Plan zur Festsetzung gelangen. Die Neuaufstellung ist unter folgenden Gesichtspunkten erfolgt: Die verlängerte Bechenstraße als Verbindung zwischen Dorstener- und Feldheidestraße wird auf dem zum Surmannschen Besitz aufgehobenen und durch einen platzartigen erweiterten Hofen zur verlängerten Bechenstraße abgeleitet. Entsprechend dem reinen Wohncharakter dieser Straße wird die förmlich festgesetzte Straßenbreite von 15 Metern auf 8 Meter ermäßigt, wobei jedoch beiderseits 5 Meter tiefe Vorgärten angeordnet sind. An Stelle der Bechenstraße wird die Seewigstraße als Verbindung zwischen Dorstener- und Feldheidestraße in einem schmalen Bogen in die Feldheidestraße eingeführt. Gleichzeitig soll im Einverständnis mit dem Stahlwerk Becker an der Ede Salben- und Bechenstraße eine Platanallee vorgesehen werden. Das Gelände hierfür wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und zwar sobald die dort befindliche Straße abgetragen ist was nach Mitteilung des Stahlwerks Becker in absehbarer Zeit geschehen wird. Die noch nicht festgesetzten Fluchtlinien der Seewigstraße sollen zur Festsetzung gelangen. Gleichzeitig sollen auf der Nordseite der Salbenstraße Vorgärten festgesetzt werden.

Unter Berücksichtigung der Linienführung der Städteplaner haben die Fluchtlinien der Seewigstraße und der Dorstener- und Feldheidestraße in einem schmalen Bogen in die Feldheidestraße eingeführt. Gleichzeitig soll im Einverständnis mit dem Stahlwerk Becker an der Ede Salben- und Bechenstraße eine Platanallee vorgesehen werden. Das Gelände hierfür wird unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und zwar sobald die dort befindliche Straße abgetragen ist was nach Mitteilung des Stahlwerks Becker in absehbarer Zeit geschehen wird. Die noch nicht festgesetzten Fluchtlinien der Seewigstraße sollen zur Festsetzung gelangen. Gleichzeitig sollen auf der Nordseite der Salbenstraße Vorgärten festgesetzt werden.

Gleichzeitig wurde die festgesetzte Straßenbreite der verlängerten Bechenstraße — zwischen Zuremstraße und der verlängerten Döppelstraße — mit Rücksicht auf den reinen Wohncharakter dieser Straße — von 15 Metern auf 12 Meter ermäßigt und auf der Nordseite ein Vorgarten von 5 Meter Tiefe angeordnet.

Desgleichen soll der Vorantrieb an der Ede Zurem- und Bruntenstraße aufgehoben werden, da die Zuremstraße als Gefällestraße anzuweisen ist und bereits dementsprechend Bauprojekte vorliegen.

Am städtebaulichen Interesse, sowie mit Rücksicht auf die ungünstige Ausnutzung für Bauzwecke des dreieckigen Baublocks zwischen der Otto-, Bismarck-, Hauser- und Zuremstraße wird vorgeschlagen, die Fluchtlinien aufzuheben und diese Baublock als freien Platz festzusetzen. Diese Maßnahme empfiehlt sich schon mit Rücksicht auf das neue Straßenbahn-Depot und auf die Platznutzung dieser Gegend.

Mit Rücksicht darauf, daß Wohnhäuser und Nebengebäude in wenig günstiger Weise angeordnet werden können, sind räumliche Ausfluchtlinien angeordnet worden.

Gleichzeitig sei bemerkt, daß unter Zugrundelegung der neuen Straßenführungen, im Einverständnis mit der Stadtverwaltung und den Grundeigentümern, für das Gelände zwischen Otto-, verlängelter Döppel-, Alsen- und Mittlerer Straße eine Grundstücksverteilung vertragsgemäß zum Abschluß gekommen ist.

Für die Verbindung der Straße D. M. I. V. zwischen Bonderstraße und Wattenstraße wird die Fluchtlinie und Höhen im gesetzlichen Verfahren förmlich festgesetzt werden, um den bevorstehenden Ausbau durchzuführen zu können. Dieser neue Straßenzug führt nach Kreuzung der Bonderstraße südlich des alten Schachtes Carolinenalld vorbei und überquert die Eisenbahn beim Planieren der Goldammerstraße. Von der Goldammerstraße schwenkt die projektierte Verbindungsstraße mit einer schwachen Krümmung in die Wattenstraße. Die Breite beträgt 36 Meter, welche sich bei den Unterführungen auf 26 Meter verringert. Das Querprofil enthält neben dem vorläufig 9 Meter breiten Autobahn, welcher hinter auf 12 Meter zu erweitern ist, 2 Fahrbahnen von je 6 Meter und Bürgersteige von 4,50 Meter mit Baumplanzungen.

Bei der Festlegung der Gefälleverhältnisse ist auf den seitens der Reichsbahndirektion überlieferten Vorentwurf betr. Erweiterung und Erhöhung der Eisenbahntrasse Bochum-Nord-Essen-Nord Rücksicht genommen. An der Kreuzung der Verbindungsstraße mit der Eisenbahn wird letztere um etwa 6,50 Meter gehoben. Die Verbindungsstraße muß daher bis zur Aufschaltung der Höhenverhältnisse der Eisenbahn diese im Niveau kreuzen. Für die spätere einseitige Befestigung der Straßenseite und Erreichung einer Nichten Höhe von 4,50 Meter in der Unterführung muß die projektierte Kreuzung noch um 1,0 Meter gehoben werden, wodurch die anschließenden Gefälleverhältnisse wesentlich verbessert werden. Die stärkste Steigung wird dadurch auf 1:91,4 gebracht.

Die Stadtverordneten-Versammlung wird vom Magistrat um Zustimmung zu den vorstehenden Neufestsetzungen und Änderung von Fluchtlinien ersucht.

Der Messe einer einneben Währungs zu unterziehen. Wir verließen den kleinen Saal im Parkhaus mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen und freudenerweckenden Einblick in das Leben der ersten Schichten deutschen Kunstfertigkeit. Es war eine feine, stille Weihnachtsmesse.

Wieder umschwirrt und umflimmert uns das geschäftige Treiben der Straßen, die in Licht und Farbe getaucht sind. Menschen schreien und preisen in der brodelnden Menschenmenge hinein. Wägen zwängen sich durch Autos und Gelenkswagen. Doch wir vergehen gerne die behagliche Rücksichtslosigkeit. Wir wissen, daß sich in den Augen all jener Hallen ein leuchtendes Hochglanz spiegelt: Der Stern von Bethlehem.

Der Gemeindeforschau des preussischen Landtages.

Dem Gemeindeforschau des preussischen Landtages, der in der nächsten Woche nach dem Reichstags und nach Bochum kommt, gehören folgende Mitglieder an:

- Sozialdemokratische Partei (8).
1. Frau Vollmann, Halbescheid, Vahrenstraße 63 (Berlin W. 57, Vorkstraße 54 II).

2. Breccour, Landwehr a. D., Kiel, Soltauenerstr. 34 I, (Berlin W. 11, Anhalterstr. 11 II rechts).
3. Gierke, Parteileiter, Gierke, Vahrenstr. 8.
4. Haas, Beigeordneter, Köln, Siegenstr. 173 (Berlin-Kreuzberg, Peter-Platz-Str. 20).
5. Jannich, Gewerkschaftsangehöriger, Berlin-Kreuzberg, Gierkestr. 4 I.
6. Kleinmeyer, Regierungsassistent, Wittenberg, Dorf bei Gohlis, Haus Sonnenhang, (Berlin S. 61, Wäckerstr. 60 III).
7. Müller, Gewerkschaftsleiter, Sameln, Döppelstr. 17, (Berlin-Schöneberg, Gierkestr. 26 III).
8. Rüd, Bauverwalter, Oberkoll (Tannus), (Berlin-Schöneberg, Wäckerstr. 16 III).
9. Risch, Bürgermeister, Dortmund.

Deutschnationale Volkspartei (7).

1. Dr. von Gersdorff, Regierungspräsident a. D., Berlin W. 15, Döppelstr. 8.
2. Dr. Hoffmann, Universitätsprofessor, Münster i. W., Gertrudenstr. 39, (Berlin-Charlottenburg 4, Gierkestr. 16 IV).
3. Koch, Pfarrer, Berlin D. 112, Samariterstr. 27.
4. Dr. Marek, Bürgermeister a. D., Berlin W. 15, Uhlandstr. 165.

Vorkämpfer.

„Wer du bist sehr arm!“ meinte die Mama nachdenklich, „am liebsten nähme ich dich mit nach Deutschland, und fütterte dich ordentlich heraus. Da könntest du den ganzen Tag ausschalten.“

Eine lächelte heimlich; ausruhen bei der guten Mama, die von vier Uhr morgens an in Bewegung war und ihre Nerven kramte. „Ich danke dir herzlich, aber ich trenne mich nicht von den Kindern.“

„Und ich mag nicht ohne Frau Wirtschaften; das ist nur halber Kram.“, pfiffelte ihr der Kistmacher bei. „Mein, Mutterchen, da mußt du etwas anderes ausdenken.“

Eine mühte eine ganz außerordentliche Persönlichkeit bei den Kindern haben, damit ihr Zeit bliebe zum Lesen, Ausruhen und Musizieren. „Ich sehr sehr Mutter nehmen.“ „Anneni ist sehr reich und macht ihr zu viel Unruhe.“

„Das schadet ihr viel weniger als das ewige Gefinge und Gefummel“, sagte der Mann ungenadig. „Das hielten sogar meine Nerven nicht aus. Stundenlang: tam — tam — tam, trill — trill — trill — Davon muß man je Kopfschmerz bekommen.“

„Ist du wirklich so ärmlich unzufrieden, oder stellst du dich nur so?“ fragte der Bruder.

„Das Quälen einer schlecht geöfneten Tür ist mir angenehmer als hören aus eure Trauergefänge, das wiederholt sich wenigstens nicht so oft. Mama, du solltest einmal laufen, wenn sie leben. Immerzu wird derselbe greuliche Akkord angeschlagen; sie stehen beide mit verkürzten Armen da, das Motiv, heißt es dann, „begeißert.“

„Wider, du übertriebst furchtbar; außerdem kannst du es wirklich nicht wissen, da du niemals zusehst.“

„Nein, Gott soll mich bewahren.“

„Aber wir freuten hier alle, was zu Eines Erholung geschahen soll, und sie selbst, die Hauptperson, wird nicht gefragt. Was möchtest du denn?“ wandte sich Mutter an seine Schwägerin.

Die junge Frau schlug die heute besonders schweren Augenlider auf und sah träumerisch in die Weite. „Etwas Unerwartbares! Ich möchte die Schwärzwäldchen rauchen hören und die frische Luft atmen, die aus dem Schloß herüberweht und möchte an Vaters Fenster sitzen und das Abendrot hinter der blaueisen Tanne wandern und die Sterne sehen. Die Erde, der Sand, die dicke Luft hier ist unerträglich.“

„Nicht das wieder ein Unfug“, meinte Hans-Otto mürrisch. „Die Luft hier ist viel gesünder; in Freiburg gibt es immerzu Lungenerkrankungen, so pfeift der liebe

5. Freiherr von Wirsach, Landrat, Reichenburg (Ostpr.), (Berlin W. 40 Reichstagsstr. 2).
6. Wörke, Grundbesitzer, Wäckerstr. 62, bei Marienwerder, (Berlin S. 61, Vahrenstr. 2/3).
7. Benzloff, Bauernbesitzer, Sagerstr. Nr. 20, (Berlin-Kreuzberg, Vorkstr. 22/23).

Deutsche Volkspartei (3).

1. Frau Giese, Zahnärztin, Vortrup, Wilhelmstr. 15, (Berlin C. 19, Niederwallstr. 3/9).
2. Petz, Verbandsdirektor, Siegmaringen (Sachsen), Vinger Str. 5, (Berlin-Südende, Vahrenstr. 6).
3. Dr. Peuder, Landrat, Vlah, (Berlin-Südende, Vahrenstr. 6).
4. Schilling, Postmeister, Amern-Str. Georg, (Berlin-Südende, Vahrenstr. 6).
5. Brenner, Beigeordneter, Gierkestr. 1, (Berlin S. 61, Wäckerstr. 9 IV).
6. Dr. Gremer, Industrieller, Dortmund, Kronprinzenstr. 33.

Deutsche Demokratische Partei (2).

1. von Ehnert, Oberverwaltungsgerichtsrat a. D., Berlin W. 10, Friedrich-Wilhelm-Str. 26.
2. Dr. Neumann, Syndikus, Berlin-Kreuzberg, Richard-Wagner-Str. 7.
3. Karl Schmid, Völkler, Generaldirektor und händler Stellvertreter des Reichsministers für die besetzten Gebiete, (Berlin W. 35, Vahrenstr. 7 I).

Kommunistische Partei (3).

1. Dr. Rebaute, Berlin A. 20, Schönebergstr. 16.
2. Henn, Rebaute, Suhl I. 2.
3. Reibem, Gemeindeforschau, Hanau (Main) Rhönstr. 16.

Deutsche Demokratische Partei (2).

1. Professor Gierke, Beigeordneter, Vahren, von Ehnertstr. 13.
2. Schilling, Landrat, Völkler (Schl.), (Berlin S. 48, Wilhelmstr. 141).

Wirtschaftliche Vereinigung (1).

1. Müller-Kranke, Syndikus, Berlin-Charlottenburg 9, König-Luis-Str. 4.

Die künftige Gestaltung der Hauszinssteuer.

Aus dem preussischen Finanzministerium wird dem Amtl. Preuss. Volkswirtschaftsamt geschrieben: Entsprechend der Auffassung des Reichstags und dem Beispiel anderer Länder, die bereits die Friedensmiete als Besteuerungsgrundlage eingeführt haben, beschließt die Realisations- und Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer vom 1. 4. 1926 ab zu wechseln. Anstelle der Grundmietensteuer soll die Friedensmiete oder bei nicht vermieteten Grundstücken der Friedensmietwert (des Friedensmietwerts) erhoben werden. Neben der Umstellung der Besteuerungsgrundlage soll vom 1. 4. 1926 ab das Eigenkapital, das der Grundeigentümer am 31. Dez. 1918 am Grundstücke hatte, stärker als bisher steuerminierend berücksichtigt werden. Den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke wird in der nächsten Zeit eine Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über die Friedensmiete der vermieteten Räume ihres Grundstücks zugehen. Für die Minderung der Steuer sind von den Eigentümern besondere Aufträge bei der Veranlagungsbehörde zu stellen, für die ein von der Gemeindebehörde zu beziehender Vordruck zu benutzen ist.

Wetterdienst. (Wetter, milder. Während der hohen Luftdruck im Südbereich Europas fortbleibt, hat sich das Tiefdruckgebiet im Südwesten Großbritanniens ostwärts in Ausläufern über die Nordsee und Deutschland ausgedehnt. In Deutschland herrscht gestern früh bei mäßigen östlichen bis südlichen Winden teils heiteres, teils neblig-bewölkt. Die Morgenstemperaturen lagen im Osten in der Nähe des Gefrierpunktes. Im äußersten Westen ist Tauwetter eingetreten, während im Mittel- und Südbereich nach 6 bis 20 Grad Frost zu verzeichnen sind. Wetterausblick bis Donnerstag: Zunehmende Bewölkung, später Niederschläge sowie milder bei aufziehenden südlichen bis südwestlichen Winden.

Vom Bahnhof Prädent. Wie uns nachträglich von der Reichsbahndirektion Essen mitgeteilt wird, ist im neuen Empfangsgebäude auch eine Gepäckabfertigung vorhanden. Sie ist mit großen Buschfächer für jeden Reisenden sichtbar als solche gekennzeichnet.

Frau Elie.

Die Geschichte einer Ehe.

Von E. v. R. R. R. R. R.

(Nachdruck verboten.)

5) „Du begünstigst dich nie mit Krümeln.“, lachte sie jetzt aus des Kistmachers Frage. „Weißt du noch, wie ich mit meinem ersten Damente in Deutsch-Steine jämmerlich hereinfiel? Die schönsten Sorten kamen jämmerlich verunstaltet herein, der Ackerbau und die Früchte fehlten und der hohe Stadel der kleinen Wäldchen fehlte ganz. Auch reichte er kaum einmal herum, weil die besten Stühle herausgehoben waren und die Böden mit Brotkrumen ausgefüllt. Da ich wider der Kunter Hans-Otto dabei gewesen, meinte der alte Diener schmunzelnd.“

„Und da befand der Junke vor versammelten Gästen eine lichte Schreibe, die ihn maßlos erkannte, so sehr, daß er sich nur schweigend die brennende Bäckerei und nicht loskühlte.“, lachte der Kistmacher fort. „Als einziger Kunde und Erbe wurde ich grenzenlos vergoren, jeder dumme Streich wurde verheimlicht. Daß ich ein vernünftiger Mensch geworden bin, konnte ich dieser kleinen Hand, die mich auf den richtigen Weg brachte.“

Er zog die kräftige, weiße Hand an seine Lippen. „Sie hat mir nur Gutes getan, und jene rechtzeitige Schreibe war auch eine Wohlthat.“

Frau Annemarie nickte ihm freundlich zu. „Nun weiß unsere Elie, wie es mit Wölfchen machen muß, wenn er seinem Vater nachschaut.“

Elie sah mit zärtlicher Liebe auf den kleinen Knaben, der in seinem Stuhlgelächeln neben ihm saß. Im Gegenlag zu seiner milden Schwester, war er ein stilles, feines Kind. Er spielte mit Blumen und erzählte leise vor sich hin. Nach hatten seine Schwestern einen goldenen Ton, aber sie würden bald dunkel werden, die Augenbrauen waren schwarz, sein wie mit dem Vintler geordnet. Er hatte dieselben biden, langen Wimpern wie die Mutter, und darunter die gleichen mandelförmigen, träumerischen Augen, mit der gleichen grauen Iris und der großen, dunklen Pupille.

Stetfens alt Elies Hand über die weißen Wangen, die sich wie Alas anfühlten. „Das wird mein Wölchen nie tun, heimlich etwas fortnehmen und dann seine Hand verdecken, daß womöglich noch ein anderer

in Verdacht kommt. — Nein, du kommst zur Mama und erzählst ihr alles.“

Das Kind streckte ihr die Arme entgegen und lachte seine kleinen, süßen, unerschütterlichen Zähne.

„Das kannst du wirklich noch nicht wissen, ob der Bube ein ebensolcher Wäldchenanfaller wird wie du.“, meinte der Vater. „Uchigens ist es eine sehr ungewisse Eigenschaft zum Zusammenfallen, die sie ihm im Rabattenkorps genötigt einmal ausstreichen werden.“

Elie küßte die rosige Wadenlinie und die Hände mit den Gräßen. „Mein Wölchen wird nie Rabett“, flüscherte sie ihm zu, „von dem trennt sich Mama niemals.“

„Es gibt notwendige Lügen, es soll sogar heilige Lügen geben, nicht wahr, Mutterchen?“ fragte Hans-Otto.

„Man sagt es; aber mir sind auch unheilige Wahrheiten lieber“, entgegnete Frau von Vögelchen. „Was heißt dir denn, Elie? Du bist ja so klug.“

Die junge Frau sah allerdings ganz durchsichtig aus, unter ihren Augen lagen tiefe Schatten. Rainer hatte bemerkt, daß sie zu Mittag nichts aß. Sie streichte jetzt mit einer müden Bewegung den lockigen Scheitel von den blau geäderten Schläfen. „Wie ich nichts, ich habe nur ein wenig Kopfschmerz, wie oft, wenn wir am Abend vorher spät nach Hause kommen.“

„Was soll denn das Ansehen sein, wenn man sich in lustiger Gesellschaft auf unterhält?“ meinte der Chemann unzufrieden. „Daran mußst du dich gewöhnen. Ich tue den lieben, langen Tag Dienst und kenne keine Mühsal.“ — Du bist aber die ganze Zeit in Angst, daß Wölchen schreien könnte und das freunt dich so an.“

„Es ist auch ein schrecklicher Gedanke, daß er weint und niemand hört ihn. Das Mädchen ist ein junges Ding und schreit so fort.“

„Sie ist zwei Jahre mindestens älter als du.“

„Ich bin die Mutter; da zählen die Jahre anders.“

„Du sollst den kleinen jetzt füttern.“, sagte die Schwiegermutter, „es wäre für euch beide besser.“

„Das predige ich ja immerzu, aber wann hörte ein unerschütterliches Weib auf ihren verhängnisvollen Mann?“ rief der Kistmacher. „Wir paßt es schon lange nicht; ich habe gar keine Frau mehr auf die Art.“

Elie hielt ihren Blick auf sich gedrückt, als wenn man ihn fortjagen wollte. „Es ist die natürliche Pflicht jeder Mutter, für ihr Kind selbst zu sorgen“, sagte sie mit zitternder Stimme.

Wind aus dem Südwest. Und Vaters Haus ist doch verlaßt.“

„Ja, leider!“

„Nächstes Kind, ich bin kein Millionär! Ein unbemitteltes Haus ganz unheimlich instand zu halten, ist sehr teuer.“

Marlene hätte dort wohnen können, wenn sie nicht bei mir bleiben dürfte, wie Vater es gewünscht hatte.“

Auf des Kistmachers Stirn erschien eine senkrechte Falte. „Nimmer, wenn du in Kopfschüttung bist, fängst du von den lange begrabenen Geschichten an. Die alte Mordel dauern um mich zu haben, das konnte mir niemand zumuten. Die hatte ich doch nicht mitgehört. Außerdem vermehrte sie dich so grenzenlos, daß du niemals eine praktische, vernünftige Frau werden konntest, solange sie ihrem Wäldchen die Seidenstrümpfe schon am liebsten im Bett anzog. Sie hat ihr gutes Ruhegehalt und kann zufrieden sein. Auch ich habe das tiefe Mißtrauen gegen die Wünsche Sterbender, die nur die lieben Angehörigen betreiben, wie es in ihren Kram paßt. Der Tod breitet sich manchmal im Grabe herum, wenn er wütet, was er verlangt haben soll. Wenn ich einmal gestorben bin, erzählt ihr vielleicht, ich hätte gewünscht, ihr solltet trocken Brot essen und immerzu fiedeln, den Siegfried begraben und Tristan verheiraten, oder umgekehrt.“

„Nein, das würde uns niemand glauben!“ Rainer klopfte dem Bruder auf die Schulter. „Am wenigsten das trodene Brot. Wenn du noch aus dem Fenster etwas belächelst, ist es Zeit und Völkchen.“

„Sollt ihr auch heute noch haben? Ach, ich vergaß, Elie: der Oberst wollte Mama gleich begrüßen, da hat ich ihn, mit Familie zum Abend zu kommen. Natürlich müssen die Verehrer der Töchter mit, und die alten Schlemmer, der Kredmitz und der Olschlo auch. Auf ein Dutzend Menschen reichte dich nur ein. Alles Leute mit autem Appetit!“

Elie wurde noch um einen Schein blässer; bei Schmerz in ihren Schläfen war keine unerträglich; dazu die Aussicht in aller Eile für so viele Gäste sorgen zu müssen! „Aber Hans-Otto, warum sagst du mir das so spät?“

„Ich vergaß es, mein Kind; kann ich nicht auch einmal eine häusliche Angelegenheit vergessen?“

Moments und Elies Augen irren sich in einem flüchtigen Blick; beide wußten ganz genau, daß er es nicht vergessen hatte; es war „Erlaubungsgrund“.

(Fortsetzung folgt.)

Spartei.

il veranstaltet
der Wirtschaft
Unterhaltungs-
t hiermit noch
die des Be-
herzählt ein-
gat. Es darf

ie Vorstellung
in, zumal im
finden kann
meinen Besuch

Die Direktion
te: Das Ma-
reitag auf dem
ist daher zu

ige Chorprobe
t) für Damen
siche Anzeige.)
um. Auf das
Barthaus hat-
sonders hin-
lamit, Mozart
tührende: Das
die Blätterver-
e im Stadt-
aufstufenhan-
Stunde vor der

um. Die am
lung erfreute
lich waren die
amerabes ein-
27. 12. 25.
Die Spenden
obach auch hier
kann. Nach
be ein Preis-
bein verthei-
bene n. Die Ver-
der blieben mit
immen.

Bohum.

und Sand,
sammlung der
vereins Allen-
meister Eduard
Kriegervorband
ab Präsidenten
in Anrechnung
gewerbesteuer-
aus Dantow
s, Bergasse
Preisrichter
vereins erhielt
Große-Bühne,

er Diechad-
orgenommen
10 bleibende
urben gerührt:
Schafe, 890
10 863 Stück

in 1926. Die
vom 10. Ofo-
stellten Steuer-
igen in diesen
den Steuerfort-
schritten bei der
Vertheilung des
Steuerlandes-
der Gemeinde
den Steuerfort-
s bezüglichen
s auf die Ver-
freien Wohn-
telloser Ange-
durch Erzie-
prüfungen über
rissen sind auf
Anträge an
können kein
beabsichtigt ein
an Steuerman
der Gemeinde

it.

bau des
er letzten Sit-
ründung einer
heren Mädchen-
se, aus kleiner
lich eine Pri-
009 auf den
elche nach dem
dem großartig
170 Schüler
th konnte vor
Schulbesuch in
bliden. Nach
ag fand in der
Vorteiligung der
Krieger-
stätt.

te 40 Pf.

8 1/2 Uhr:

alter Be-
nk Senle;
Schwind;
mann, für
lich, sämtlich

etwa

warenhandlung.
Hochh. Lueg)
95.



1. Langkleid aus blauroter Krepp-Georgette mit Unterkleid aus Silberlamé und Silberpique, Durchbruchgarnitur aus Silber. Dazu dunkelrotes Samitape mit grauem Pelzbesatz.
2. Abendkleid in Glodenform aus Silberpique auf blaue Samit Unterkleid. Dazu dunkelrote Rosen. — 2a. Cape aus blauem Velours chiffon mit Silberpique und Sonnensteinopossum.
3. Langkleid aus weißer Kunstseide mit Vertikal gestrichten Leisten, Glodenrock und Besatz aus schwarzem Samit. Dazu weißes gesticktes Abendcape mit schwarzem Samitinnenfutter und Besatz aus Seidblau, auf beiden Seiten zu tragen.
4. Stilkleid aus schwarzem Plauerer Spitzen mit weißem Rock und großer geogener, applizierter Rose aus Silber. — 5. Sportkleid: Rock aus schottischem, ausgestanzenem Plaid, dazu glatte Tuchjacke mit gesticktem Monogramm und gewichter Pull-over aus grüner Wolle. Vassender Schal und Filzhut.
6. Sportkostüm im norwegischen Gehmach aus blauem Engadiner Roden mit kariertem Samit und farbiger Wollstrickerei.
7. Stilkostüm mit kariertem Stühlen und Jumper aus imprägniertem, wasserfestem Vurberin. Dazu passender Hut aus dem gleichen Stoff.
8. Stilkostüm mit Windjacke aus blauem, Engadiner Roden. Dazu Handhühe und Mütze mit Strickerei, sowie dunkelroter Schal.

Wintersport und Festkleider.

Das tägliche Einerlei des Lebens wird mit dem Beginn des Weihnachtsmonats durch allerhand Schaffensfreude bereichert.

In den letzten Jahren ist es vielfach Sitte geworden, namentlich in den Kreisen jüngerer Sportbegeisteter, das Weihnachtsfest im Schnee, an irgend einem Wintersportplatz zu verbringen. Die Männer haben ein bißchen Ausspannung nötig, die Ehefrauen behaupten das Gleiche und sind froh, wenn sie die Wirtschaftsjorgen einmal ein bißchen los sind und sich an einen Tisch legen können, den ein anderer gedeckt hat. Im allgemeinen ist auf einer kürzeren Reise allzuviel Gepäck ein überflüssiger Ballast. Man braucht nicht viel für so einen Ausflug in den Schnee.

Ein nettes Reiskleid, warm und behaglich, das man auch einmal an einem schlechten Tage tragen kann, am besten ein Mantel- oder Zumpferkleid aus Kasch, englischem Stoff oder Tritot, darüber den passenden Mantel aus dem gleichen Stoff, aber nicht seiden, sondern pelzgefüttert mit Pelzbesatz, gilt wohl neuerdings als das ideale Reiskleid. Dazu der „Gigolo“, der kleine runde Velourskoll mit eingedrückttem Kopf, wollene Sportstrümpfe und Schuhe aus braunem Eidechsen- oder Krokodillleder. Allerhand reizende Zusammenstellungen gibts da, die nicht nur auf der Reise, sondern auch als Lauf- wie als Sportkleider zum Spazierengehen Verwendung finden können. Denn der sportliche Einschlag in der Tagesmode bleibt bestehen, ebenso die reizende Einfachheit, die jugendlich und kleidlich ist, und an die sich so viele Frauen noch nicht gewöhnen wollen.

In dem kleinen Koffer muß aber sofort die eigentliche Sportkleidung Aufnahme finden. Die nimmt schon allerhand Platz ein. Allerdings kommt es ja darauf an, ob man wirklich Sport treiben will oder ob man nur so ein bißchen mitläuft. Wenn man nur „mittelt“, muß man sich vor allem warm anziehen, damit man sich beim vielen Herumtoben auf den Sportplätzen nicht erkältet. Vor allem warme Wollstrümpfe, und wenn sie tragen, der trägt eben ein Paar seidene darunter, ein probates Mittel, die Füße besonders warm zu halten. Dazu dann derbes, vor allem wasserfestes Schuhzeug, damit man in der Beziehung gesichert ist, denn nasse Füße sind nun mal der Anfang jeder Erkältung. Aber unsere Sportindustrie ist auch in der Schuhfabrikation heute so weit, uns Wintergütliges auf dem Gebiet zu liefern. Die Sportausrüstung selber besteht je nach Gehmach aus warmen Breches oder Knickerbockers, auch aus gewirkten Beinkleidern, wenn das Sportkostüm gewirkt ist, darüber dann je nach Bedarf ein Röckchen und ein Jumper. Sehr oft aber fällt das Röckchen fort, und man trägt stattdessen einen langen Mantel oder eine lange Kalas, die wie ein langer Rod bede. Hier gibt es unendlich viel Möglichkeiten, und gerade weil es heute so viele gibt, sollte man nicht blind darauf los laufen, sondern wohl überlegen, was für den eigenen Typ und den Ort, den man aufsucht, paßt, und es ist nicht schwierig, Einfachheit auch mit Gehmach zu paaren. Will man Weich im Weich im Schnee erscheinen, muß man schon mehrere Kostüme dieser Art haben; kann man sich nur eines leisten, so ist ein Beinkleid oder ein Rod aus derbem, englischem Stoff das praktische, es kann auch dunkelblauer Roden sein, wenn man sehr ruhig ausfallen will, dazu dann einen hübschen Pull-over mit Schal und eine passende Jacke. Will man nur so ein bißchen in der Winterfrische spazieren gehen, sind Zumpferkleider aus dicken, englischen Herrenstoffen sehr chic, ebenso solche aus farbigem Kasch, teils mit Falten, teils mit einem bescheidenen Glodenröckchen, wobei die Glode dann immer vorn liegt.

Zum Schlittschuhlaufen sind diese Art Kleider besonders hübsch. Es läßt sich auch sehr gut darin rodeln, so daß das Beinkleid wirklich nicht nötig ist. An Kappen, Schals und Handschuhen gibts Auswahl genug, und erfreulicherweise wird jetzt alles gleich garniturenweise angefertigt, so daß ein Zutritt beinahe ausgeschlossen erscheint. Man müßte schon sehr wenig Gefühl für den Charakter der Wintersportkleidung besitzen, wenn man sich hier verzeihen wollte. Denn nichts wirkt gerade in der freien Luft unangenehmer, als ein gehmachtes zusammengeklebtes Winterkostüm.

Das Mittagessen wird heute allgemein auch im Sportbereich eingenommen, nur legt man oft die schweren Schuhe ab und wählt Sandalen sowie ein hübsches Sportkleid aus Tritot oder Kasch. Das kommt auf den Charakter des Hotels an, in dem man wohnt. Für feuchte Tage empfiehlt es sich aber immer, auch eine Windjacke oder ein anderes wasserfestes Kleidungsstück mitzunehmen.

Außer diesen Sportanzügen spielt die Abendkleidung eine gewisse Rolle. In den meisten besseren Hotels ist es üblich, abends Toilette zu machen, da ja meist hinterher gerannt wird. In einfacheren Hotels wird abends ein seidenes Nachmittagskleid getragen. Die Abendkleider aber sind schon ein hübsches, und da man sich nach den sportlichen Anstrengungen des Tages ja doch umziehen muß, ist es wohl beinahe gleichgültig, ob man ein Nachmittags- oder Abendkleid anzieht. Kann man nur ein bis zwei Abendkleider im Koffer unterbringen — sie sind ja alle sehr leicht und lassen sich bequem



zusammenpressen —, so empfiehlt sich, eines davon schwarz zu wählen.

Schwarze Abendkleider sind überall wieder zu sehen, in Samt mit neuartiger Silberstrickerei, in schwarzem Krepp-Georgette mit allem möglichen Auswurf aus Spitzen, Blumen, dunter Strickerei, bedrucktem, gebüstem Velours chiffon, plissierten Goldbandvolants usw. Ueberhaupt scheint sich das Blau mehr denn je wieder in der Mode bemerkbar zu machen. Sehr reizend aber, namentlich für junge, schlanke Frauen, sind schwarze Krepp-Georgettekleider, sehr weit, sehr faltig mit vielen Gloden, besonders beliebt in rötlichen Tönen. Will man eleganter sein, so sind alle Farben Krepp-Georgette beliebt, am meisten aber alle rosa Töne bis zur Pfirsichfarbe. In Velours chiffon, in Seide, in glänzender, und immer reich gestickt.

Alle eleganten Abendkleider stimmen und strohen von metallischen Effekten oder Spitzen. Auch Spitzenkleider werden in vielen, besonders in blonden Tönen gezeigt. Also um Abwechslung ist man nicht verlegen. Bedingung ist allerdings ein passender Mantel, ein passendes Cape; denn da die Kleider sehr leicht sind, muß man eine entsprechende Hülle immer bei sich haben.

Für den Weihnachtstisch

- Sport-Kostüme aus engl. und karierten Flauschstoffen, mit und ohne Breches . . . von **39⁷⁵** an
- Strickkleider in neuester Ausführung und schönsten Farbstellungen . . . von **59⁷⁵** an
- Pullover reizende Neuheiten in fescen Formen und Farben . . . von **11⁷⁵** an
- Sport-Röcke aus gestreiftem u. kariertem Velour de laine, flotte Machart . . . von **7⁹⁰** an
- Sport-Jacken aus uni und karierten Tuch- und Flauschstoffen . . . von **19⁷⁵** an

bieten wir in unserer Spezial-Abteilung
Damen-Konfektion
eine reiche Auswahl praktischer wie auch entzückender
Fest-Geschenke
vor allem sind es neben **Mänteln, Kostümen**
und **Sport-Bekleidung**
unsere **Abend- und Gesellschafts-Kleider**
welche trotz der außerordentlichen Preiswürdigkeit
selbst dem verwöhntesten Geschmack gerecht werden.

- Seidenkleider neueste Macharten, in vielen modernen Farben m. reicher Knopfornierung . Mk. **25⁰⁰**
- Seidenkleider aus gutem Eolienne, reich mit Spitzen garniert Mk. **33⁰⁰**
- Seidenkleider aus Crepe de chine, schöne Farben mit netter Perlverzierung Mk. **39⁷⁵**
- Seidenkleider aus schöner weicher Seide, guter Qualität, fescen Formen Mk. **49⁷⁵**
- Seidenkleider aus la Crepe de chine m. aparter Perlornierung Mk. **65⁰⁰**

Bohum KOPPEL GMBH Hellweg 2

Gerichts-zeitung.

Die Grubenkatastrophe auf Mathias Stinnes vor Gericht.

In der Morgenfrühe des 4. April d. J., an einem Samstag, wurde die Rehe Mathias Stinnes 1-2 in Karpnapp der Schaulauf einer folgenschweren Katastrophe, bei der 11 Bergleute einen schrecklichen Tod fanden. Es war kurz nach 5 Uhr morgens. Die Einfahrt der Bergleute zur Morgensicht hatte eben begonnen. Der erste nach unten auf dem neu angelegten Schacht 5 hinabfahrende Korb war mit 71 oder 72 Bergleuten besetzt, während der nach aufwärts gehende Korb leer war. Plötzlich verlagte die Fördermaschine. Der besetzte Korb raste mit unheimlicher Schnelligkeit und Gewalt in den Schachtfumpf hinab. Der in die entgegengesetzte Richtung gezogene leere Korb fuhr gegen die Seilscheibe. Der in den Schumpf gefahrene Korb hatte sich so tief in den Morast eingeebohrt, daß es nicht möglich war, in die untere Etage des Korbes einzudringen. Man war gezwungen, den Korb mit Schneidegebläse auseinander zu schneiden, um die Verunglückten bergen zu können. In später Abendstunde waren auch diese Opfer sämtlich geborgen.

Ueber die Ursache der Katastrophe

war man sich zunächst völlig im Unklaren. Noch am selben Tage wurde die Fördereinrichtung durch die Sachverständigen einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen. Die Untersuchung ergab, daß die Fördermaschine vollkommen in Ordnung war. Weiter wurde festgestellt, daß auch wieder ein Seilbruch noch ein Seilbruch vorlag. Die Fördermaschine war von modernster Bauart, bei der die neuesten Erfahrungen auf dem Gebiete der bergbaulichen Sicherheitsvorschriften Berücksichtigung gefunden hatten. Im Laufe dieses Verfahrens wurden der Fördermaschine und verschiedene Reagen verhört, und an Hand dieser Vernehmungen trat der dringende Verdacht zutage, daß der Fördermaschinist durch Außerachtlassung der pflichtgemäßen Obhut die Katastrophe herbeigeführt habe. Die Staatsanwaltschaft erhob daraufhin Anklage wegen fahrlässiger Tötung und gefährlicher Körperverletzung. So hatte die schwere Grubenkatastrophe in den letzten Tagen ein ausgebeutetes Nachspiel vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen. Der Angeklagte ist der Fördermaschinist August Weßel aus Hordt-Emscher, ein Mann im Alter von 37 Jahren. Die Verhandlung, die vier Tage in Anspruch nahm, machte eine Grubenfahrt des Gerichtshofes, der Sachverständigen und mehrerer Zeugen erforderlich, um durch eine Lokalbesichtigung das Bild, wie es sich in der Voruntersuchung ergeben hat, vervollständigen zu können. Der Einsichtlichkeit halber wurde deshalb die Gerichtsverhandlung in unmittelbarer Nähe des Unglückschauplatzes, und zwar im Verwaltungsgebäude der Rehe Mathias Stinnes in Karpnapp abgehalten. Dem angeklagten Fördermaschinisten wird zur Last gelegt, fahrlässig den Tod von 11 Bergleuten und die Körperverletzung von 50 Bergleuten verursacht zu haben. Um 5.30 Uhr habe die Seilscheibe eingestrichen. Die Maschine muß der Angeklagte wie immer ordnungsmäßig bedient haben. Während der Seilscheibe habe sich in der Fördermaschine plötzlich ein heftiges Ruckeln bemerkbar gemacht. Er sei dann dazu übergegangen, Gegenstand zu geben und die Taumelmaschine anzulegen. Wollte sich die Katastrophe eingetretet. Er könne sich die Ursache des Unglücks selbst nicht erklären. Wie die Beweisaufnahme ergab, hat sich der Angeklagte nach der Katastrophe durch sein selbständiges Verhalten recht verdächtig gemacht. Unmittelbar nach dem Unglück begab er sich in das Maschinenhaus. Dort trat ihn ein Maschinenmeister an, der den Angeklagten in heftiger Erregung und weinend vorfand. Auf die Frage des Stellers, wie sich das Unglück abgespielt habe, antwortete der Angeklagte, er habe Gegenstände gegeben, weil er das Ruckeln in der Maschine wahrnahm. Im übrigen ergab die Verhandlung noch folgende Nachweise: Nach dem die Unfallkatastrophe unerschütterlich vorangegangene Nachprüfung der Fördermaschine einwandfrei festgestellt habe, daß der Betrieb in voller Ordnung war, wurde einige Tage später nochmals eine sehr sorgfältige Untersuchung durchgeführt. Auch diese Untersuchung ergab nicht die geringsten Mängel. Dann wurden auch Probefahrten vorgenommen, die ebenfalls völlig einwandfrei verliefen. Das Schöffengericht erachtete den Angeklagten auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme zwar dringend verdächtig, durch Fahrlässigkeit die Katastrophe verursacht zu haben. Indessen reiche das Beweismaterial nicht vollkommen zu seiner Überzeugung aus. Unter diesen Umständen wurde der Fördermaschinist mangels ausreichenden Beweises auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Das Urteil, das am Montag vormittag verkündet wurde, ist einstweilen nicht rechtskräftig. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Staatsanwaltschaft es mit der Berufung anfechten wird.

Ein festsames Abenteuer.

Es. Ein nicht alltägliches Erlebnis begegnete eines Abends 2 Radfahrern aus Möhlinghausen, die von einem Ausfluge heimkehrten. Die Unterwieseler Anton Wieders und Willi Kora hatten am 12. August eine Radtour von Möhlinghausen nach Gelsenkirchen unternommen. Bei Anbruch der Abenddämmerung traten sie die Heimfahrt an. In dem Augenblick, als sie die Unterföhrung an der Bannr- und Heinrichstraße passierten, vernahmen sie plötzlich an der Straße plötzlich ein verächtliches Geräusch. Im nächsten Augenblick sprang aus dem Hinterhalt in der Dunkelheit eine männliche Gestalt auf sie zu. Der unheimliche Mensch packte die beiden Leute, die ihre Räder vor sich herhieben, hinterhals am Genick, rief ihnen die Worte zu: Halt, hier ist der Boss! und schüttelte sie unheimlich hin und her. Die beiden Radfahrer, die aufeinander den Eindruck hatten, daß sie von einem Straßenräuber überfallen worden waren, suchten sich mit Ausbeutung ihrer ganzen Kraft aus der Gewalt des rabiaten Burden zu befreien. Es kam zu einem Ringkampf, in dessen Verlauf Wieders sich schließlich freimachen konnte. Bei dem festsamen Abenteuer wurde ihm die Kleidung buchstäblich vom Leibe gerissen. Der Mann rannte in seinem zerfetzten Aufzuge heimwärts zur Polizei, um Hilfe herbeizuholen, weil sein Freund es nicht fertig brachte, sich aus den Klauen des gewalttätigen Burden zu befreien. Zwischen wurde der Kampf zwischen dem Mann und dem fremden Mann fortgesetzt, und dabei dem Radfahrer überaus mißglückt. Der Angreifer rang sein Opfer zu Boden, schlug es mit dem Kopf fortgesetzt auf das Straßenpflaster, schlug mit den Füßen auf den Radfahrer ein, warnte ihn und mißhandelte ihn in der brutalsten Art. Der Überfallene setzte sich zur Wehr, so gut er es vermochte, aber er war dem Angreifer nicht gewachsen. Dieser trat dann mit seinen schweren Schuhen auf Gesicht und Kopf seines Opfers herum und brachte ihm erhebliche Verletzungen bei. 5 Minuten lang bewerteten die schweren Mißhandlungen an. Da kam ein Fußgänger des Weges, der sich in das Abenteuer einmischte. Als er den Angreifer erkannte, machte er ihm ernste Vorhaltungen wegen seines standlosen Verhaltens und forderte ihn auf, von seinem Dreck abzuhallen. Auf die energischen Vorhaltungen des Fußgängers stellte der Angreifer schließlich seine Mißhandlungen ein. Dann erschien Wieders in Begleitung eines herbeieilenden Polizeibeamten auf dem

Turnen / Sport / Spiel.

Fußball.

Bommern 05 — Weimar 09 0:2 (abgebr.).

In der Gauklasse (bisherige A-Klasse) hatte am letzten Sonntag Bommern 05 seine Mannschaft zum Meisterschaftsspiel dem Sp. V. Weimar 09 Weimar gegenübergestellt. Das Spiel wurde mit dem Resultat 2:0 für Weimar vom Schiedsrichter abgebrochen. Unter der unflüchtigen und unparteiischen Leitung des Schiedsrichters konnte Weimar schon in der 3. Minute in Führung gehen. Der Halbrechte der Weimarer verwandelte eine gute Vorlage zum Torerfolg. Im großen und ganzen übernahm Weimar das Spiel. Ein wegen rohen Spielens für Weimar verhängter 11-Meter-Straf mußte von dem Torwart der Bommerner aus dem Netz geholt werden. Mit dem Resultat 2:0 ging man in die Halbzeit. Nach der Halbzeit mußte der Schiedsrichter alles aufbieten, um das von Bommern hineingebrachte rohe Spiel zu unterbinden, und war gezwungen, einen Spieler des Platzes zu verwiesen. 16 Minuten vor Schluß brach der Schiedsrichter das Spiel ab. Als derselbe infolge Abseitsstellung der Bommerner seine Entscheidung traf, erlaubte sich das Publikum die getrocknete Entscheidung mit höhnischen Zurufen zu befehlen. Von dem dann vom Schiedsrichter aus dem Platz entfernten Bommern angeordneten Platzhüter erschienen zwei Mann, welche aber nicht in der Lage waren, die betreffenden Personen vom Platz zu weisen. Während dieses Zwischenfalles benahm sich ein Spieler der Bommerner dem Schiedsrichter gegenüber mehr als unpöflich. Der Schiedsrichter, der von den Weimarer Spielern in Schimpf genannt werden mußte, sah sich gezwungen, das Spiel abzubrechen, da ihm von der Vereinsleitung des Platzvereins der geforderte Schutz nicht gegeben wurde. Gerechte Strafe für diesen Zwischenfall wäre hier im Plätze. Ist das Sport?

Hagen.

Der Kampf Breitenströter — Diner verfohen.

Berlin, 8. Dez. Der Kampf zwischen Breitenströter und Diner, der am 10. d. M. stattfinden sollte, ist auf Grund eines Beschlusses des Verbandes deutscher Kämpfer am 10. Januar verfohen worden.

Nationale Berufs-Kämpfe in Bremen. — Wahl und Lito erfolgreich.

Am Samstagabend fanden in Bremen Professional-Kämpfe zum Ausbruch, die vorläufige Borer, vor allen Dingen aus Westdeutschland zusammenbrachten. Von den Kämpfen war der des Bommerns Warte (125) gegen den Bremer Vorlauf (126) der bedeutendste. Der Bommern punktierte seinen schnellen Gegner in 10 Minuten, obwohl dieser merkwürdige Verbesserungen zeigte. Otto-Bommern (132) schlug den Bremer Wicket (137) bereits in der 2. Runde 1. o. Im zweiten Weltmeisterkampf des Abends wurde der Bremer Tomfo-mial (138) besiegelt, da er gegen den Deutschen, risoner Schöder-Bremen zumindst ein Unentschieden verdient hätte. Schöders Punktführer nach 10 Runden war nicht ausreichend. Der Besuch der Veranstaltung war auf.

Verkaufskämpfe in Breslau.

Breslau, 6. Dez. Die Verkaufskämpfe, die gestern Abend in der Sporthalle vor einer geringen Zuschauer-menge ausgetragen wurden, zählten wieder einmal, wie regelmäßig mit den Interessen des Publikums und des Berufsports bei uns umgegangen wird.

Im Hauptkampf standen sich Ademann-Hannover (192) und Journee-Krankeitz (198) gegenüber. Nachdem Journee mit einem linken Schlag eröffnet hatte, nach der Hannoveraner einen geraden linken in das Gesicht des Gegners, der bis 5 zu Boden ging. Zwei weitere Gesichtstreffer brachten den Franzosen bis 7 zu Boden, dann machte Ademann kurzen Prozeß und leitete seinen Gegner durch einen Heberhaken für die Zeit auf die Matte. Das Publikum war sehr erregt, denn erstens war Journee überhaupt unter dem Ring erschienen, als wollte er den Kampf nach Möglichkeit abbrechen. Tatsächlich stellte sich heraus, daß der Franzose am Montag Abend in Warschau kämpfen muß und deshalb Eile hatte, um seinen Zug nach Berlin noch zu erreichen. Auf jeden Fall sollte dem deutschen Publikum Journee nicht noch einmal vorgeführt werden, denn dieser Mann ist bekanntlich nur eine Art lebender Sandbag und wie a. B. gegen noch nicht einmal gewiß seinen Verpflichtungen, wenigstens zu stehen, nachzukommen.

Die übrigen Kämpfe mit nationalen Paarungen brachten guten Sport. Technisch schön war der Kampf der Berlinermeister Walter Junke-Berlin (132) gegen Griede-Berlin (132). Griede zeigte eine fast verbesserte Form und überließ seinem Gegner erst in den letzten Runden den Vorrang.

Im Kämpfengewicht standen sich Helmann-Breslau (148) und Kröger-Samburg (159) gegenüber. Helmann war bedeutend beweglicher als der Samburger, der sehr unter Luftmangel litt, und siegte klar nach Punkten.

Schlußakt des Ueberalles. Zwischen hatte sich aber der rohe Burche aus dem Laufe gemacht. Mit Hilfe des Platzhüters wurden seine Personalien festgestellt. Es handelte sich um den 20 Jahre alten Schloßer Alfred Senkel aus Möhlinghausen. Das Landgericht in Gelsenkirchen verurteilte den rohen Burchen wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und ordnete seine sofortige Verhaftung an. Gegen dieses Urteil legte der Angeklagte Berufung ein, so daß sich jetzt die kleine Strafkammer in Essen mit der unverständlichen Geschichte zu befassen hatte. In der Verhandlung machte der Angeklagte aus seiner Entschuldigung geltend, er sei sinnlos betrunken gewesen und könne sich selbst nicht erklären, wie er zu dem Überfall gekommen sei. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte ein Mann ist, der hart der Arbeit ergeben und geistig nicht als vollwertig anzusehen ist. Sinnlose Betrunkenheit aber konnte nicht in Frage kommen. Mit Rücksicht auf seine geistige Verfassung beurteilte die Strafkammer die hinterlassene Tat milder als das Landgericht Gelsenkirchen. Sie stellte zwar den gleichen Sachverhalt fest und verurteilte die Verurteilung des Angeklagten, allerdings mit der Maßgabe, daß die erstinstanzlich erkannte Strafe auf 3 Monate ermäßigt wird.

Das Geheimnis der Villa „Goldener Friede“.

Vor dem Landgericht II fand die Berufungsverhandlung gegen die Haftminderer aus der Bernsdorfer Villa „Goldener Friede“ statt. Am fünften Dezember 1924 hatte die Kriminalpolizei in dem Keller eines Wflengrundstückes in Bernsdorf eine moderne eingerichtete Haftmindererzelle ausgegraben. Mehrere Tausend fertige Haftminderer wurden beschlagnahmt. Der frühere Haftminderer Rarow konnte beim Zählen der fälschen Söhne überführt werden. Die Villa gehörte einer Frau Du-

Der Einlabungskampf zwischen Peter-Berlin (124) und Sasse-Berlin (120) sah größtenteils Peter als den Angreifenden. Sasse deckte aber sehr gut und konnte so ein Unentschieden herausziehen.

Ringen.

Ruhrgau.

Stand der Gauklasse nach dem 6. 12. 1925.

Bereine	Kämpfe	Gew.	Uns.	Verl.	Punkte
Jugendkraft Essen	8	6	—	2	12
Deutsche Eiche Boch.	6	5	1	—	11
Gerne	6	5	—	1	10
Jugendl. Weimar	8	4	—	4	8
Germania Bochum	8	3	1	4	7
Essen-West	4	3	—	1	6
Essen 1888	6	3	—	3	6
Usla Gelsenkirchen	6	—	—	6	—
Bochum-Hamme	6	—	—	6	—

Radsport.

Ruhrgau des Bundes Deutscher Radsportler.

Bereits in der vorigen Woche trat der engere Gau-vorstand zu den ersten Beratungen zusammen, die sich auf die Veranstaltung eines Gaufestivals in Bochum am 10. Januar n. J. erstreckten. Den bisher gepflogenen Besprechungen ist zu entnehmen, daß es sich bei der genannten Veranstaltung wohl in erster Linie um den Austrag der Gaumeisterschaften des Gauess handelt, für deren ersten Preisträger der goldene Bundes-s-pokal zur Ausschreibung gelangte. Um aber den Tag zu einem für den Radsport, speziell den Gaufest, besonders ereignisvollen werden zu lassen, ist man bemüht, weitere wertvolle Kräfte im Gaufest zu gewinnen, die einen Besuch dieses Festes unbedingt empfehlenswert erscheinen lassen.

Berliner Winterport.

Berlin, 6. Dez. Der Winterport kommt in diesem Jahre recht frühzeitig zu seinem Recht und der erste Eis-sonntag sah allenthalben ein frohbelegtes Leben und Treiben auf dem Eis. Auf der im Vorjahre neu erbauten Sprungschanze im Grunewald gab es Sprungwettkämpfe, die der Norddeutsche Skiverband veranstaltet hatte. In der Hauptklasse blieb Schmeidel Berlin mit 3 gestandenen Sprüngen sicherer Sieger. Der Berliner Schlittschuhklub hielt ebenfalls im Grunewald Skiwettkämpfe ab. In der Herrenklasse von 33—50 Jahren über 6 km. blieb Helber mit dem besten Zeit des Tages — 17.35 Min. siegreich, während den 3 km. Damenlauf Frl. Gieslaff in 9.28 Min. gewann. Auf der Rubeis-bahn wurde die 1500-Meter-Meisterschaft für 1925 noch-gelobt, die der Sieger des Vorjahres, E. W. Müller, in 3.00.9 Min. vor den in totem Rennen einlaufenden Grund und Stütz und dem Dritten Kleeberg an sich brachte. Im 3000-Meter-Vorgabelaufen blieb Grund (Wilmann) vor Schönbrodt (75 Meter Vorgabe) in 6.10.7 Min. siegreich.

Anmeldung der Vereinsanfragen.

Sämtliche Turn- und Sportverbände, -vereine und -abteilungen der Stadt Bochum wollen bis zum 15. d. Mts. ihre genaue Anschrift Oberlehrer Rave n. Raststraße 2, mittlere Zweitschule einer Statistik geben den Vorständen demnach Fragebogen zu, um deren reifliche Ausfüllung und umgehende Rücksendung gebeten wird.

Schach.

Internationales Moskauer Schachturnier.

Der russische Großmeister Wassilubow 1. Preisträger. Mit großer Spannung und unter ungeheurem Andrang wurde heute die 20. Runde gespielt, die u. a. auch die Begegnung des führenden russischen Großmeisters Wassilubow gegen den deutschen Weltmeister Dr. Lasker brachte. Wassilubow hatte die weißen Steine und spielte außerordentlich vorsichtig. Die Partie endete remis, wodurch Wassilubow 15 und Dr. Lasker 13½ Punkte erreichte. Selbst wenn, was auch nicht anders zu erwarten ist, Dr. Lasker seine letzte Partie gegen Gottschik sicher gewinnt und Wassilubow gegen Romanowitsch verlieren sollte, was kaum anzunehmen ist, hat der Russe mit ½ Punkt Vorsprung in dem bedeutendsten Schachturnier der letzten Jahre fest. Capablanca gewann auch seine letzte Partie gegen Gottschik sicher und erreichte ebenfalls 13½ Punkte, doch hat Dr. Lasker morgen noch eine Partie zu spielen. Ein Remis genügt ihm den zweiten Platz zu sichern. Wenigstens als Anreißer der Partie Wassilubow und Torre gegen Werchowski. N. N. schlug Wassilubow. Remis wurden die Partien Spielmann — Nates, Erbaroff — Grünfeld, Sämisch — Romanowitsch und Duz-Schotimitsch — Bogatitsch-Schiffel war Remi.

Der Stand des Turniers nach der 20. Runde: 1. Wassilubow 15 P., 2. Dr. Lasker, Capablanca 13½, 3. Marshall 11½, 4. Torre 11 (1), 5. Tartakower, Romanowitsch 11 Punkte.

meist, Witwe eines verstorbenen Bankdirektors. Dieser des „Unternehmens“ war der Buchdrucker Otto Röhler, beteiligt waren der Gelehrer Treitau aus Berlin, der Kaufmann Berthold Nag und der Maschinenmeister Hermann Lorenz. Das Schöffengericht hatte Karow, Röhler und die Witwe zu je drei Jahren Zuchthaus verurteilt, während die anderen Angeklagten zwei und drei Jahre Gefängnis erhielten. Gegen diese Strafen hatten die Verurteilten Berufung eingelegt. Frau Röhler erklärte in der heutigen Verhandlung, sie hätte von dem Hausmüllnerbetrieb nichts gewußt und sei in dem Hausbuden gehalten worden, daß Karow und Nag verbotene kommunistische Schriften in ihrem Keller herstellten. Die anderen Angeklagten waren Gericht folgendes Urteil: „Die Verurteilung des Angeklagten Karow wird verworfen. Der Angeklagte Karow erhält zwei Jahre Zuchthaus, acht Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Der Angeklagte Treitau wird zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt, fünf Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet. Er wird aus der Untersuchungshaft entlassen, ebenso wie der Angeklagte Lorenz, der zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Frau Röhler erhält zwei Jahre Zuchthaus, zwei Monate werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Exemplarische Bestrafung eines pflichtvergessenen Vaters.

Ein böswillig pflichtvergessener Vater, der für sein uneheliches Kind nicht gesorgt hatte, wurde auf Grund der Bestimmungen des § 20 der Ver-ordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 und des § 21 der hierzu erlassenen Ausführungs-ordnung vom 17. April 1924 bestraft. Der Verurteilte, ein kreisförmiger Kaufmann, der trotz

mehrfacher Aufforderung und guten Verdienstes, der Unterhaltungs-pflicht nicht nachkam, wurde vom Bezirksaus-schuß zu Düsseldorf auf Ueberweisung in eine Arbeitsanstalt für die Dauer eines Jahres verurteilt.

Zunahme der Brände in Deutschland.

Seit der Fördereinführung der festen Währung haben die Brände in Deutschland erschreckend zugenommen. Millionen über Millionen gehen dadurch der Volkswirtschaft verloren. Daran ändert auch nichts der Umstand, daß die Schäden zumeist von den Feuer-versicherungs-gesellschaften erlitten werden. Diese können die Entschädigungen nur aus den Prämien bezahlen, welche die Allgemeinheit aufbringt, und die Prämien müssen umso höher werden, je mehr die Brände an-wachsen. Jeder Einzelne wird durch die vielen Brände in Mitleidenschaft gezogen, abgesehen davon, daß die Vernichtung realer Werte in jedem Falle eine Schädigung der deutschen Wirtschaft bedeutet.

Bei den Brandursachen spielt leider die Brandstiftung eine große Rolle. Dies ist ohne Zweifel eine Folge der augenblicklichen schwierigen Wirtschaftslage und der gelockerten Moral. Verübende Wilder entrollen sich da oft bei Gerichtsverhandlungen. Selbst bis dahin un-bescholtene Leute sind ausstellen auf den Gehoben ver-fallen, ihre zerrütteten Vermögensverhältnisse durch einen Brand aufzuheben. Das ist unmöglich, weil im Brandfalle nach den gesetzlichen Bestimmungen niemals mehr als der wirkliche Wert einer verbrannten Sache am Brandtage entschädigt werden darf, auch wenn die Versicherungssumme noch so hoch ist. Den wirklichen Wert annähernd genau zu ermitteln, ist aber leider nicht allzu schwer, sobald es einem Brandstifter kaum le gelingt, sich durch einen Brand einen namhaften Ver-mögensvorteil zu verschaffen.

Brandstiftung und Versicherungsbetrug sind ein schlimmes Verbrechen, das vom Gesetz mit Zuchthaus- strafe bedroht wird. Schon mancher hat sich durch eine selbsttätige Brandstiftung um Ehre und Vermögen ge-bracht. Mit wem? hohen Strafen Brandstifter von der Gerichte belegt werden, zeigen a. B. folgende Fälle aus der letzten Zeit:

Der frühere Volkskass-Abgeordnete Maurer Ser-mann Ueberlohn wurde vom Danziger Schwur-gericht wegen vorsätzlicher Brandstiftung und versuch-ten Versicherungsbetruges zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, der Landwirt Gustav Lalla in Solbahren, bisher unbestraft, verheiratet und Vater von zwei Kindern, aus dem gleichen Grunde zu 3 Jah-ren 6 Monaten Zuchthaus, 1000 M. Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, sein Bruder Emil als Mitbeträger zu 4 Jahren Zuchthaus und den gleichen Nebenstrafen verurteilt. Daß die Brandstifter außerdem keine Entschädigung erhielten, ist selbstverständlich.

Eine Brandstiftung bei einem Fremden, etwa auf Rache, ist aber gleichfalls ein Verbrechen, denn schädlich wird dadurch nicht der von der Brandstiftung Betrof-fene, sondern nur die Versicherungsgesellschaft bzw. die Allgemeinheit.

Es liegt im allgemeinen Interesse, daß die Brand-seuche, die a. H. unser Vaterland heimlich, schnell-stens einedämmt und die Dentschlichkeit vor weiteren Schädigungen durch Brandstifter geschützt wird. Alle dazu berufenen Stellen sind mit höchstem Eifer am Werke. Hohe Belohnungen werden auf die Ermittlung von Brandstiftern ausgesetzt, und die Polizei fahndet auf sie mit besonderem Nachdruck.

Es ist zu hoffen, daß durch die allerersten aufgetroffenen energischen Maßnahmen die Brände bald wieder auf ein normales Maß zurückgeführt werden, besonders, wenn auch das Publikum durch Vorzicht mit Feuer und Licht mißt und die Behörden bei der Ermittlung von Brandstiftern unterstützt.

Der Zaubermantel.

Wenn ein deutscher Professor auf Reisen geht, dann bringt er wohl oft eine reiche Auswahl fachwissenschaftlicher Kenntnisse mit nach Haus und verarbeitet sie zu einer stattlichen Reihe sehr bieder und schwerer Wä-ger, die in Bibliotheken verstauben und gewiß auch von manchen Fachgelehrten eingehend studiert werden —, daß aber ein Gelehrter zugleich als Journalist im Auf-trag großer Zeitungen „den Ereignissen vorausseilt“ oder im Gefolge deutscher Fürsten an fremden Höfen als Weltmann auftritt, das ist in Deutschland keine allzu häufige Erscheinung. Und wenn der Betreffende dann gar noch mit literarischer Gestaltungskraft und sprachlicher Schönheit zu schreiben versteht, so ist es kein Wunder, daß seine Bücher in den weiten Preisen des gebildeten Publikums wieder und wieder mit Freude und Genuß gelesen werden. Einer der wenigen Auto-ren dieser Art, die wir heute besitzen, ist Georg Wege-ner, der einst Marlen bei seiner Rückkehr von der be-rühmten Frankfurter Internationale, der mit dem deutschen Kronprinzen nach Indien zog und heute als Professor der Geographie in Charlottenburg seinen Studenten von den Wundern der weiten Welt erzählen kann, die er in einem Ausmaß mit eigenen Augen gesehen wie wenige der heutigen Generation. Soeben gelangt bei K. A. Brodhaus, Leipzig, ein neues Werk des festschei- den Erzählers zur Ausgabe: Ein neuer Ring des Zau-bermantels, Erinnerungen eines Weltreisenden (Seiten 13 M.). Als vor einigen Jahren unter dem Pseudonym:

Ja, wäre nur ein Zaubermantel mein Und trüg' er mich in fremde Länder! Mir sollt' er um die höchsten Gewänder, Nicht fell um einen Königs-mantel sein sein Werk „Der Zaubermantel“ zuerst erschien, das jetzt bereits in 5. Auflage vorliegt, kam aus der gesamten deutschen Presse von rechts bis links ein begeistertes Wiederhall, und selbst ein Eben Hedin sollte ihm volle Anerkennung; er schrieb damals: „Selten habe ich ein Buch mit solchem Genuß gelesen. Es gibt nur wenige Bücher, die lehrreicher sind und besser orientieren als die Wegeners. Sein Stil ist obenrein glänzend und anschaulich. Er versteht seine Leser zu fesseln und die Lesüre zu einem wirklichen Genuß zu machen. Den Deutschen, die infolge des „Friedens“ verliert sind, selbst Weltreisen zu machen, kann ich nur raten, unter Leitung Wegeners eine Fahrt durch die Länder des „Zaubermantels“ zu unternehmen. Man vergißt dann das Elend in der Welt und die Bosheit der Menschen und vergißt wenigstens für den Augenblick die eigene Sehnsucht nach Freiheit in fremden Ländern und auf fremden Meeren.“ Avar sind in allerletzter Zeit manche der Beschränkungen, die dem Deutschen das Reisen in die Ferne unmöglich machen, gefallen, aber trotzdem sind es noch herzig wenig unserer Volksgenossen, denen es beschien war, in der Nachkriegszeit in die Welt hinauszufahren und ihre Schönheit mit eigenen Augen zu sehen. Doch für alle die anderen wird auch noch für lange Zeit das Buch der „Zaubermantel“ bleiben, der sie heraushebt aus Alltagsorgen und Gegenwarts-not in die Wunder fremder Kulturen und tropischer Landschaften, in unbekante Schönheiten der Heimat und unserer weltlichen Nachbarnländer.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraph-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Alles in Reichsmark.

Für drahl.	Auszahl.	Zu-	8. Dez.	7. Dez.	8. Dez.
Land	Währung	100%	Gold	Gold	Gold
Holland	Gul.	100%	168.51	168.93	168.49
Belgien	Frank.	100%	19.02	19.08	19.02
Norwegen	Kron.	100%	85.34	85.58	85.49
Dänemark	Kron.	100%	104.77	105.03	104.87
Schweden	Kron.	100%	112.24	112.52	112.24
Italien	Lira	100%	16.90	16.94	16.91
England	Pfund	100%	20.34	20.39	20.35
Amerika	Doll.	100%	4.19	4.20	4.19
Frankreich	Frank.	100%	16.15	16.19	16.10
Schweiz	Frank.	100%	80.88	81.08	80.91
Spanien	Pes.	100%	59.88	60.02	59.80
Deutsch-Ost.	Kron.	100%	59.12	59.26	59.12
Ungarn	Kron.	100%	12.41	12.45	12.42
Yugoslawien	Dinar	100%	5.87	5.89	5.87

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 1000 Einheiten.

Der Bau- und Wohnungsmarkt.

Man schreibt uns:

Man kann schon, daß in Deutschland jährlich die Fertigstellung von 150 000 Wohnungen infolge des Zuwachses an neugegründeten Haushaltungen notwendig wird. Tatsächlich sind im Durchschnitt der Jahre 1919 bis 1924 aber nur rund 110 000 Wohnungen neu hergestellt worden; im Jahre 1925 wird der Zuwachs an Haushaltungen durch Neubauten in etwa ausgeglichen worden sein. Man kann also schon, daß zur Zeit in Deutschland rund 4 bis 500 000 Wohnungen fehlen. Wenn man den jetzt schon fehlenden und den alljährlich hinzukommenden neuen Bedarf im Verlauf der nächsten 5 bis 6 Jahre herstellen wollte, so müßte man jährlich ungefähr 250 000 Wohnungen neu bauen. Tatsächlich können aber allerhöchstens 140 bis 150 000 Wohnungen jährlich neu hergestellt werden. Eine Erleichterung der Wohnungsmarktlage könnte nur dann eintreten, wenn durch Verringerung der Wohnungszunahme die Wirtschaft dem privaten Kapital Anreiz gegeben würde, sich wieder mehr auf die Bautätigkeit zu legen.

Was die Bautätigkeit selbst angeht, so ist sie in der letzten Zeit infolge des Einsetzens des Winters fast ganz eingestellt worden. Abgesehen davon, lassen sich auf Grund der Erfahrungen der letzten abgelaufenen Saison einige sehr interessante grundsätzliche Feststellungen machen. So z. B. die, daß die Fertigstellung von Mehrfamilienhäusern im Vergleich zu dem Bau von Einfamilienhäusern wieder mehr zugenommen hat, da die Einfamilienhäuser zu teuer werden. Die Mieten in diesen neu gebauten Häusern entsprechen aber nicht immer den Anforderungen der Bauherren, da sie nur von einem geringfügigen Teil der Interessenten aufgenommen werden können. Der Bau von Villen hat stark abgenommen, zumal alte Villen zu relativ billigen Preisen zu haben sind. Sehr stark zurückgegangen ist die Bautätigkeit in Stadtbauwerken, obwohl die fast überall zu beobachtenden Verbesserungen zur Rationalisierung der Betriebe vielfach Neubauten erforderlich machen. Die Bautätigkeit der öffentlichen Hand, die bis vor kurzem noch recht reg war, hat sich ebenfalls stark vermindert. Es scheint so, als ob manche Gemeinden bei der Aufstellung ihrer Bauprogramme zu Anfang dieses Jahres von einem ganz ungetrübten Optimismus hinsichtlich der Wirtschaftslage und damit auch der finanziellen Eingänge sich hätten leiten lassen; infolge der bisher gemachten zu hohen Ausgaben müssen sie sich jetzt starke Zurückhaltung auferlegen. Etwas besser ist (von den Einflüssen der Jahreszeit einmal abgesehen) die Lage im Tiefbau, wo Aufträge der Reichsbahn sowie kommunale Sanierungsarbeiten noch Beschäftigung gewähren. Der Rückgang auf dem Baumarkt hat sich bereits auf geltend gemacht in der Preisgestaltung für Baumaterialien. Besonders stark waren teilweise die Preisrückgänge für Ziegel; auch für Holz, Bausteine usw. sind die Preise bei gleichzeitigem vermindertem Umsatz rückläufig; dagegen hat sich der Zementmarkt bisher gehalten.

Die nächstgrößte Entwicklung auf dem Baumarkt wird im allgemeinen nicht günstig beurteilt. Bezeichnend ist, daß das Interesse am Baumarkt weitgehend nachgelassen hat, was sich aus dem Rückgang der Zahl der Anfragen bei Architekten, Baufirmen usw. ergeben läßt. Auch die Zahl der Neuanmeldungen von Bauprojekten bei der Baupolizei ist sehr gering geworden. Nebenbei man weiter noch, daß die Baubankkredit aus der Hauskredit, von den Kommunen, Gelbstituten usw. immer geringer werden, dann ergibt sich, daß in Verbindung mit der allgemeinen Kapitalknappheit die Aussichten für die kommende Bauzeit nicht gerade als besonders günstig zu beurteilen sind.

* Rheinische Stahlwerke in Duisburg. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sie sich entschlossen, wegen Mangel an Aufträgen das ohnehin schon beschränkte Werk 3 in Dinslaken bis zum 3. oder 4. Januar stillzulegen. Die bisher beschäftigten Arbeiter werden bis zu diesem Zeitpunkt beurlaubt. Beamte sind bis auf einen vorher schon abgebauten Bruchteil nicht entlassen worden. Nach dem 4. Januar soll der Stahlwerksbetrieb zuerst beschränkt wieder aufgenommen werden. Wie sich die Verhältnisse in den nächsten Wochen entwickeln werden, lasse sich jedoch nicht übersehen.

* Westfälische Drahtindustrie. In Hamm i. W. Das Geschäftsjahr 1924-25 schließt nach Wegzug der Umsatzen von 1 812 607 und nach Abschreibungen in Höhe von 57 200 Reichsmark mit einem Verlust von 863 365 Reichsmark ab. Der Geschäftserfolg wird in Höhe von 233 000 Reichsmark aus dergefallenen Abfälle und von 630 365 Reichsmark aus dem Verwertungsfonds besteht. Der Bericht erklärt das vergangene Geschäftsjahr als sehr unzufriedenstellend. Er stellt vor allem den Rückgang des Auslandsabfahrs fest, der im Berichtsjahr von 59 auf 50 Proz. des Gesamtabfahrs, der wiederum ungefähr 15 Proz. hinter dem von 1914 zurückbleibt, zurückgegangen ist. — Es wurde eine neuzeitlich eingerichtete Versuchsanstalt errichtet, die Lageräume für die Stahlabfertigung und Geflechtfabrik vergrößert, die Gleisanlagen verbessert und die Kettenfabrik erweitert. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr zeigen nach dem Bericht noch keine Besserung. Die Beschäftigung war bisher unzureichend, weil die Beschäftigung nicht die großen

Verluste tragen könne, die heute mit der Herstellung eines befriedigenden Auftragsbestandes verbunden sei. Bekanntlich beziehen die Aktionäre nach dem Vertrag mit der Fried. Krupp A. G. eine Dividende, auch wenn das Geschäftsjahr mit einer Unterbilanz abschließt, die nach den Vertragsbestimmungen bei der Dividendenfestsetzung der Fried. Krupp A. G. 5 Proz. für das abgelaufene Jahr beträgt.

* Vom Rheinisch-Westfälischen Zementverband. Die Verhandlungen über die Verlängerung des Rheinisch-Westfälischen Zementverbandes werden, wie wir erfahren, in dieser Woche fortgesetzt. Ueber die Quotenfrage hat man sich im großen und ganzen verständigt. Zunächst muß noch mit den Kartellwerken, insbesondere mit der Gruppe Geibelsberg-Walding und Dunderhof-Bonn über einzelne Fragen verhandelt werden. Nachdem die Firma Dunderhof sich für Süddeutschland hat kontingentieren lassen, ist damit zu rechnen, daß sie dem Rheinisch-Westfälischen Zementverbande daselbst Zugeständnis machen wird. Da die Verhandlungen insgesamt ziemlich weit fortgeschritten sind, werden nunmehr auch Vereinbarungen mit dem neuen Hüttenzementverbande angestrebt werden. Es ist anzunehmen, daß Ende der Woche eine neue Zusammenkunft der Werke stattfindet, in welcher über die Gesamtlage endgültig Beschluß gefaßt werden wird.

* v. Oram-Gesellschaft. Wie dem WZV aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, ist die von einer Handelskammerverbande verbreitete Nachricht, die Oram-Gesellschaft solle dem Verkauf der Stinnes'schen Kohlenwerke bannen, unrichtig. Die Kohlenwerke liegen völlig außerhalb des Arbeitsgebietes der Oram-Gesellschaft. Verhandlungen haben lediglich stattgefunden mit dem Ziel, eine dem Stinnes-Konzern gehörende Beteiligung an den Danner Patentkonzern für eine der Oram-Gesellschaft nahestehende Gruppe zu erwerben. Diese Patente benutzt die Oram-Gesellschaft schon seit langer Zeit gegen Lizenzierungen in ihren Glasfabriken behufs Herstellung von Glasdröhen. Die für den Erwerb notwendigen Mittel stehen der genannten Gruppe zur Verfügung ohne Anspruchnahme der Oram-Gesellschaft. Mit der Einleihe hat dieses Geschäft auch nicht das geringste zu tun.

* Deutsch-Französische Kohleneinfuhr. Kontinuität glaubt, daß die Pariser Verhandlungen zwischen den Sachverständigen über die freie Einfuhr deutscher Kohle soweit gefahren seien, daß man mit einer Verständigung rechnen könne. Die Verhandlungen würden heute, vielfach auch morgen fortgesetzt werden. Es steht lediglich noch die Abstimmung der beiden Regierungen aus. Die Verhandlungen besaßen sich besonders auf die Festsetzung der Zölle, in denen deutsche Kohle eingeführt werden dürfte, die Menge dieser Einfuhr und den freien Verkauf von Winterkohle in französischen Häfen. Hinsichtlich des Transportes deutscher Kohle auf dem Rhein würde man lediglich das Abkommen von Wiesbaden bestätigen, nach dem der Transport unter die deutsche und die französische Rheinflotte verteilt werde. Man rechnet auf beiden Seiten mit einer sehr baldigen Lösung.

* Französische Preisrückgang für Kohlen. Der französische Kohlenverband erhöhte den inländischen Grundpreis für Januarlieferung um 22 Frs. auf 367 Frs. für Giesekohlen. Der Sammelpreis bleibt unverändert.

Berliner Börse.

v. Berlin, 8. Dez. Unter dem fortwährenden Druck der kritischen Wirtschaftslage überwiegt auch heute bei Beginn des Verkehrs das Angebot die Nachfrage und bei geringen Umsätzen fließen sich die Kurse der Industrieaktien gegen die gestiegenen Schlussnotierungen wieder niedriger, zeigen aber gegen die vorübergehenden Schwankungen eine gewisse Besserung. Nur für Schiffahrtaktien bestand gute Meinung und ferner auch für Balkan- und Kanada in der Hoffnung, daß die Freigabe belagerten deutschen Wertes in Amerika in kurzem bevorstehe. Allmählich kam in diesen beiden Wertpapiergruppen eine ziemlich lebhaftere Marktsituation zum Durchbruch, wobei Nordamerikaner und Kanadener Schiffe hinaus flogen und Balkan 3/4 Proz. gewannen. In Rückwirkung dieser Bewegung gestiegen sich die Gesamtlage freundlich, was sich aber fursamlich im allgemeinen nur wenig bemerkbar machte. Phosphataktien erreichten den gestrigen Kursrückgang wieder. Schleifische Zinkaktien gewannen durch Meinungsstärkung 1 Proz. Bankaktien legten meist zu etwas ermäßigten Kursen ein und

konnten sich nur vereinzelt vollständig erholen. Deutsche Anleihen zeigten sich wenig. Borsfleiss-hypothekendarlehen schwächten sich unbedeutend ab. Für Goldpfandbriefe bewirkte etwas lebhafter Nachfrage ein teilweises Anziehen um 1/4 Proz. Von Maschinenfabrikationen setzten Gebühre für ihre Aufwärtsbewegung fort. Auch Eisen- u. Stahl waren begehrt. Die Zinsfälle blieben in unverminderter Flüssigkeit des Geldmarktes unberührt.

* w. Berlin, 8. Dez. (Produktenbericht.) Trotz der höheren nordamerikanischen Notierungen kamen die ersten Silberpooler Kurse schwächer, was das handelsrechtliche Lieferungsgeheimnis für Weizen einigermaßen verminderte. Da auch die Notierungen der kanadischen Farmerpools ermäßigt wurden, zeigte sich Realisationsneigung. Roggen konnte sich dagegen etwas befestigen. In effektiver Ware selbst das Weizengeheimnis immer noch unter der Zurückhaltung der Exporteure wegen der Mißverhältnisse. Als Anzeichen für das allerdings nicht bedeutende Angebot kommen nur Inlands-müllern in Frage, die infolge des fälligen Weizengeheimnisses nur äußerst vorsichtig in ihren Dispositionen sind. Roggen ist von der Landwirtschaft nur mäßig und absolut nicht bedingend angeboten. Die Mühlern zeigen für diese Körnerfrucht etwas regere Kaufkraft und legen auch höhere Preise an. Weizen ist im Preise unverändert. Im allgemeinen wird nur der dringende Bedarf gedeckt. Hafer und Gerste haben sich ziemlich unverändert gehalten. Feinere Sorten sind etwas mehr begehrt.

Getreidebörsen.

* Essen, 7. Dez. Es wurden für 100 Kilo franko Essen in Gotmark notiert: Weizen, inf. 26,50 bis 28, Roggen, inf. 18,75-19,25, Weizen, ausl. 32,50-35, Roggen, ausl. 23,50-24,50, Hafer ausl. 22,50-25, Gerste, ausl. 21-22, Weizenmais 22,50, runder Mais 23,75-24, Weizenmais 37-38, Weizen-Vademehl 41-43, Roggenmais (70 Proz.) 31-32, Weizenkleie 12-14,50, Weizen-Vademehl 14-15,50, Weizenkleie (Steffen) 15-16. Tendenz: Auf dem Getreide-, Mehl- und Futtermittelmarkt bestand, durch erhöhte Auslandsnotierungen und Steigerung der Rheinischflotte verursacht, lebhaft Nachfrage bei anziehenden Preisen. Für Kartoffeln finden wegen des starken Frostes vorläufig keine Notierungen mehr statt.

* Duisburg, 7. Dez. Es wurden für 100 Kilo franko Duisburg in Gotmark notiert: Mais 22, die kleiner 23-24, Hafer, ausl. 22,50-25, Gerste 20-22, Roggen, ausl. 23-24, dto. inf. 18,75-19,50, Weizen, ausl. 33-35, dto. inf. 25,50-26, Vademehl 41-43, Roggenmais (70 Proz.) 31-32, Weizenkleie 14-15, Weizenkleie 12-14,50, Weizenkleie (Steffen) 15-16. Tendenz: Infolge der erhöhten Auslandsnotierungen, sowie der gestiegenen Rheinischflotte, war die Tendenz sehr fest und greifbare Ware stark gesucht.

Rindmärkte.

* Völkum, 7. Dez. Auftrieb: 72 Stück Großvieh, 77 Kälber, 413 Schweine, 36 Schafe, 176 dän. Rinderviertel, 35 geist. Schweine. Die Marktpreise betrugen für ein Rind Schlachtgewicht: 1. Ochsen und Kühe: 1. vollfleischige ausgewachsene bis zu 7 Jahren 96-100, 2. mäßig genährte jüngere, gut genährte ältere 85-92, 3. geringe Ochsen und Kühe 60-75. II. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene Bullen höchsten Schlachtgewichtes 93-96, 2. mäßig genährte junge und ältere Bullen 87-90. III. Kälber: ausgewachsene über 100, feinste Weibchen 120-135, mittl. Weibchen und beste Saugkälber 110-120, geringe Weibchen und Saugkälber 80-90. IV. Schweine: 1. schwere fette und vollfleischige 108, 2. vollfleischige Schweine bis zu einem Jahr 106-107, 3. geringe Schweine und Sauen 103-105. Gekochte Schweine über 100, 5. Schafe: 1. gut genährte Hammel und Schafe 85-90, 2. mäßig genährte Hammel und Schafe 60-75. Handel: Ruhig.

* Dortmund, 7. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 496 Großvieh, 366 Kälber, 317 Schafe, 2554 Schweine. Preise: für 100 Rind Schlachtgewicht: Ochsen: a) 54-56, b) 50-53, c) 42-49, d) 35-41; Kälber und Kühe: a) 54-56,

b) 50-53, c) 40-49, d) 30-39, e) 20-29; Bullen: a) 54-56, b) 48-53, c) 35-47; Kälber: b) 82-85, c) 75-81, d) 60-74, e) 40-59; Weibschafe: a) 45-50, b) 20-44; Schweine: a) 80-82, b) 78-80, c) 76-77, d) 74-75, e) 71-73. Markterfolg: In Schweinen sehr langsam, sonst mittl.

* Essen, 7. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: Großvieh 490, davon 63 Ochsen, 126 Bullen, 251 Kälber und Kühe, 87 gering genährte Jungvieh (Fresser), 507 Kälber, 172 Schafe, 2562 Schweine. Preise für 1 Rind Schlachtgewicht in Weiden: Ochsen: 1. 58-61, 2. 52-56, 3. 46-50, 4. 40-44; Bullen: 1. 52-55, 2. 47 bis 50, 3. 40-45; Kälber und Kühe: 1. 56 bis 58, 2. 52-55, 3. 47-50, 4. 38-44, 5. 23-32, gering genährte Jungvieh (Fresser) 36 bis 42; Kälber: 1. 75-85, 2. 58-70, 3. 45 bis 55; Weibschafe: 1. 40-48, 2. 26 bis 35; Schweine, mit 20 Proz. Tara: a) 86-87, b) 84-85, c) 82-84, d) 80-82, e) 78-81. Tendenz: mittl.

* Köln, 7. Dez. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 1203 Stück Großvieh, darunter 407 Ochsen, 93 Bullen, 713 Kälber und Kühe, 888 Kälber, 566 Schafe und 4201 Schweine. Es kosteten im Großhandel 100 Rind Schlachtgewicht (niedrigster und höchster Preis): Ochsen 32-60, Bullen 40 bis 55, Kälber und Kühe 20-55, Kälber 46-85, Weibschafe 27-44, Schweine 65-86 Reichsmark. Tendenz: ruhig und voraussichtlich geräumt.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3577 — nur für Devisen 2983-2984.
Telegraph-Adresse Hansaact.

Düsseldorf, den 8. Dezember 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenkurse

(Kurse in Millionen Mk. Aktien in Millionen %.)

Name	Kaufl. R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kaufl. R.-M.	Verk. R.-M.
Admiral	140	170	Graf Scherwin	3000	3400
Alte Hasa	140	170	Gottessagen	—	—
Caroline	150	180	Hainrich	—	2300
Carolin Magnus	2500	650	Job. Dörmelsh.	—	—
Constantin d. Gr.	—	—	Job. Dörmelsh.	16500	—
Deutsche länd.	100	120	Lauenbrunn	8250	—
Diergard	1225	1350	ver. Schütz. Char.	—	—
Erwald	23000	26000	West. Berg.	—	—
G. G. G. G. G.	—	—	West. Berg.	—	—
Graf Bismarck	18000	—	Witt. Neussen	1150	1300

Kohlensortimente

Adler Kohle	14.0	15.5	Lothring. Bergb.	32.00	34.00
Blauv. Kohle	0.0	0.0	Magdeburg. Bergw.	00.00	00.00
Carl Fr. Kohle	2.5	3.5	Neuland. Berg.	00.00	00.00
Gelsenk. Bergw.	00.0	00.0	West. Berg.	0.00	0.00
Harpen. Bergw.	93.0	00.0	König-Neussen	00.0	00.00

Erzkohlenkurse

Bellerhammer	—	3250	Vesta	1750	—
Bruckl. Nietelb.	—	—	Gilmerode	—	380
Guts. Hohnung	1125	1300	Aktion	—	—
Leinhardt	3400	3700	Zukunft	000.0	000.0
Oscarssen	—	—	Mansfeld Bergb.	00.0	00.0

Stückkurse

Alexandersbali	4800	5000	Hindenburg	4500	5000
Altenhahn	150	175	Hansa	150	180
Beienrode	2150	2350	Hagen	—	4000
Beienrode	—	—	Hilfstadt	840	900
Bergmannsberg	425	460	Immenrode	725	775
Braunschw. Länd.	625	650	Johannesbali	625	675
Burbach	1375	1400	Kaisersbali	6250	7250
Carlsbald	1075	—	Mario	15	20
Carlsbald	—	750	Mario-Luisa	15	20
Carlsbald	1850	2000	Max	15	20
Carlsbald	800	—	Meinhardhausen	—	—
Carlsbald	—	—	Neustadt	—	—
Carlsbald	—	—	Oberröhr	575	650
Carlsbald	—	—	Oberröhr	500	—
Carlsbald	1000	—	Oberröhr	875	625
Carlsbald	825	—	Oberröhr	—	—
Carlsbald	950	1025	Oberröhr	2500	2700
Carlsbald	—	—	Oberröhr	—	—
Carlsbald	—	—	Oberröhr	180	220
Carlsbald	4350	4650	Oberröhr	575	625
Carlsbald	1000	—	Oberröhr	150	180
Carlsbald	—	850	Oberröhr	4800	5000
Carlsbald	250	—	Oberröhr	350	400
Carlsbald	1300	1600	Oberröhr	1550	1650
Carlsbald	160	180	Oberröhr	20	250
Carlsbald	3900	4200	Oberröhr	300	—
Carlsbald	—	—	Oberröhr	1900	—
Carlsbald	100	—	Oberröhr	550	625
Carlsbald	625	675	Oberröhr	26500	—
Carlsbald	—	—	Oberröhr	—	—
Carlsbald	—	—	Oberröhr	—	—

Kohl-Aktion

Adler Kohle	40.0	45.0	Krögersbali	64.0	67.0
Hallebach Kohle	75.0	80.0	Niederrachon	45.0	48.0
Hannover Kohle	00.0	00.0	Ronneberg	80.0	85.0
Heldburg Vorz.	26.0	28.0	Salzleiburg	000.0	000.0
Heldburg Vorz.	00.0	00.0	Salzleiburg	00.0	00.0
Karl Industriell	107.0	111.0	Wittesbald	41.5	42.5

Unvollständige Werte

Bonz	00.0	00.0	Uerding. Wagg.	40.0	44.0
Dahlbousch	73.5	75.5	Rh. u. Elektr.	101.0	103.0
Dortm. Rittorff	120.0	122.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0
Hallebach Masch.	00.0	00.0	Salzleiburg	0.0	0.0

Bermittlung.

kos. Delgewinnung aus Kohle. Während bei den früheren Verträgen zur Delgewinnung aus Kohle nur wenige Prozent Del aus der Kohle gewonnen werden konnten, wird bei dem gegenwärtigen Vertrag mit einer Durchschnittdelgewinnung von 50 Prozent gerechnet. Das Verhältniss aus der Delgewinnung unter hohem Druck und unter Temperaturen von 500 Grad mit Kohle in Verbindung gebracht wird. Der Kohle für die Kohlenverflüssigung ist praktisch genommen nur Kohle, da bei der Kohlenverflüssigung aus dem gleichzeitig mit dem Del aus der Kohle entstehenden Gas gewonnen wird. Die Produkte sind Benzin, Benzin-Dieselöl, Schmieröl und Ammoniak. Der Kohlenverbrauch errechnet sich folgendermaßen: eine Tonne Del wird aus zwei Tonnen Kohlen gewonnen. Für Heizung und den Kraftbedarf des Projektes sind nach einer halben bis eine Tonne Kohle notwendig. Insgesamt sind demnach für die Herstellung von einer Tonne Del zwei Tonnen Kohle notwendig. Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Verfahrens kann man daraus ermessen, daß im Jahre 1900 der Weltverbrauch an Del 19 Millionen Tonnen betrug und heute auf 140 Millionen Tonnen gestiegen ist. Durch die Delgewinnung aus Kohle werden die Länder der Welt aus unabhängigkeit von Delquellen und damit unabhängig von anderen. Es bleibt allerdings abzuwarten, wie das Verfahren sich in der Praxis bewährt.

Nr. 289.

Der Sozialismus

Im Reichstag

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse

Die Verhältnisse